



## Letzte Abrechnung

Jede Kränze wird man zählen,  
Jeden Kummer wird man messen,  
Keine Spanne Leid wird fehlen,  
Nicht ein Heufzer wird vergessen.

Hans Kyser

## Vorfrühling

Ich weiß kaum, was mich freut,  
was mich erfreut.  
So lieblich ist mir alles, alles Fei!  
In Nachbars Garten lang zum erstenmal  
Die Amsel heut', die Amsel heut'  
zum erstenmal:  
Und war von den dabei ein Sonnenstraß,  
ein kleiner Sonnenstraß dabei so sehr.  
Glaub nur, es kommt noch mehr,  
Noch mehr, was ganz dich freut.  
Glaub nur, es kommt noch mehr:  
Es sang, es sang ja schon die Amsel heut',  
Otto Schödel



Wera von Barfels

## Die Getreuen

Reicher und Armer leben immer zu zweit,  
Wo der eine fein Haus hat,  
ist der andere nicht weit,  
Er klopft an des Reiches Tür und spricht:  
Wär ich nicht, Herr, du wärest nicht.

Hans Kyser

## Nach einem alten Volkslied

Nun laßt uns singen das Abendlied,  
Denn wir müssen gehn,  
Das können mit dem Weine,  
Das lassen wir stehn.  
Das können mit dem Weine,  
Das geht undum die Reih,  
Ein Lieb, das ist für einen,  
Und nicht für zwei und drei.  
Das können mit dem Weine,  
Das muß getrunken sein,  
Und also muß das Abendlied  
Gesungen sein. Otto Bräuer

## Der Abschied

Von Alexander Jemnis

Erlange die Stoppel vorne an der Spitze der  
Marschkompagnie ihrer Soldatenkleidung blies, ging  
es besser. Die höher gehobenen helgelben Schall-  
trichter der Tabak blinkten nach mandmal Ver-  
trauen einflühend zwischen den Hinterköpfen der  
voranschreitenden Kameraden durch und schmet-  
terten die wohlbekannten Weisen inhaltend gegen die  
Hauf'reihen, von denen sie getrieben ab- und  
in sich niederprellten, wie von überall erk-  
tend seine Schläfen umfließen und die heftig  
zuckenden Gedanken beruhigen. Dann verstimme  
jede nagende Frage, und die erlos im immer wieder  
vom Anfang abgehoppelte Kette wert Bilden  
verdunkelte sich für eine Weile in seinem müden  
Gehirn. Aus rasch geöffneten Fenstern und Er-  
kerläusen prangen stets neue und doch schon fast  
dieselben Menschenlichter, im Scheine der unter-  
geordneten Sonne wie dunkelgepreßte rote Zin-  
gerlein, hervor, auf der Straße wandten zwei  
lange Mäntel von Frühgänger, rüdten näher,  
hübsche Dienstmädchen riefen mit vor wohlwolen-  
der Überanforderung schriller Stimme ermunternde  
Abschiedsworte zu. Franz Belowitsch kam sich  
unterdessen als Gegenstand derart allgemeiner  
Aufmerksamkeit ganz wichtig vor, straffte die  
Brust, drückte die Kniee durch und wurde für  
hundert Augenblicke benamte wegnicht, bis ihm  
gegenwärtig das eigentliche Ziel dieses Aufzuges  
wieder einfiel: der Bahnhof, von dem es noch  
heute abends wegzureisen galt. Gerade aber die  
Musik verstimmt nachdringend abtrah und das  
wiedererwachte harte Aufstampfen der wieder be-  
nagelten Schritte auf dem Granitpflaster alle an-  
deren Geräusche um ihn her dröhnend verflang,  
die Fenster verfließen blieben, die Leute gleich-  
giltig vorbeiliefen, überkam ihn der ganze Jam-  
mer seiner Lage mit der verholperten Gewalt des  
Schimmertes, den mit kaltem Wasser zu befeuchten  
einige Minuten lang gelungen ist. — Gellern um  
diese Zeit waren sie noch in der Bierhalle des  
Stadtparks mit ihm befehen gesehen, die Mutter,  
die Gediwitser und seine Braut. Sie gatten ihn  
hochleben lassen, auf seine Gesundheit und auf ein  
tropes Wiedersehen getrunken, er hatte gelacht  
und geblöhen, als ob nachher alles wieder eben-  
so weitergehen sollte, wie es vorhin gegangen war,  
hätte innerlich gemüht an den Ernst der Stunde  
gegläubt und geteufelie wirklich die Empfindung  
gehabt, als würde nur sein Namenstag gefeiert.  
Ert ist heute die Ereignisse wie zwei Jahre

Klepper vor dem beladenen Fuhrwerk langsam  
anzogen und zwar schleppenden Schritts, aber mit  
unheimlicher Ausdauer vorwärts zu gelangen be-  
gannen, fühlte Franz, wie er immer tiefer in et-  
was hineingeriet, aus dem es kein Zurück mehr gab.

Nun setzte die Musik abermals ein. Sie hogen  
gerade um eine Ecke, und er hörte vorerst nur die  
gleichförmigen dumpfen Schläge des Beckens und der  
Großen Trommel, bis sich der Faden der  
Melodie allmählich zu ihm in die letzten Reihen  
hinterfragelte. Es war Marienches Lieblings-  
lied, das sie leise zu summen pflegte, wenn sie  
im Stadtpark aneinandergeschmiegt ihren Abend-  
spaziergang machten. Seine Kehle schürzte sich  
zusammen. Jetzt mußte er fort und Peter Klausel,  
der trotz öffentlicher Verlobung nicht aufhorte Ma-  
riechen zu umwerben, wie bezieht den Platz räu-  
men. Jetzt wurde er abgeführt und durfte sein  
Leertes nicht mehr beschützen, wie mit gestellten  
Armen war er wertlos und ohnmächtig zum Er-  
dulden von dessen Gefährdung gezwungen. Wenn  
beide unter jenem Vorhaben dort gemeinschaftlich  
herüberfahren, könnte er nicht einmal aus der  
Reihe treten und sie zur Rede stellen. Sein Blick  
irte zwischen den Passanten umher und blieb  
dafür an jeder besser gewachsenen Zivilgesellschaft  
hängen: weshalb lungerte der noch hier herum? —

Während er in einen Blickwagen gesteckt wurde,  
suchten andere heute abend sorglos irgendein Ver-  
gnügungsort auf, zechten lustig und fanden  
nachher ein wohlgenährtes Bett vor. Trodenheit  
Empörung walle in ihm empor. Er betrachtete  
sich nur portrefflicher Mülltüte als schmader Einzel-  
ner unzulässig verurteilt und gemartert, und verzog  
der Gefährten, obgleich die Musik unterdessen  
wieder aufgehört hatte und die wuchtigen Tritte  
wie niederfallende Kolbenschläge in seinen Ohren hal-  
ten. Pflöglich vernahm er die Klänge lauter als  
bisher und mit unerklärlicher aber deutlicher  
Hebenaustritt, wie jemand, der mit irgendeiner  
überbetonten Äußerung auf etwas ganz anderes  
aufmerksam machen will. Belowitsch lehnte un-  
willkürlich geradeaus, gleichseitig schwürzte scharfe  
Kommandos durch die Luft, die Reiten entlang  
sief ein Stück . . . Vor ihnen lag der Bahnhof.

Zwischen fremde Mannschaften verschiedener  
Klassen und unterschiedene Truppenteile geworft,  
warteten sie auf ihre Einwasogenerie. Ein Zug  
sollte vor ihnen abgefertigt werden, und sie wür-  
den einfinden in die gegenüber der Hofstraße  
erriehete, breitpürige Baracke gewiesen. Belo-

witsch fand mit vielen anderen keinen Platz mehr  
drinnen. So unglückiger einige rauchend oder die  
Bewegung einer sorgfältigen Mullierung  
unterliegend die Baracke, manche blieben planlos  
lehen oder wanderten langsam innerhalb der ser-  
reulanten Wohnplatzanlagen umher, die hinter dem  
rot gezimmerten Bretterbau vorbei bis an eine  
lange Bekkersbarre führten. Die entloste Reiche  
bereits gesperrter Eiden schieben von der benäcker-  
tenden Dummheit aufgelagert einzufindruppen.  
Trotzdem herrschte dort gefäßiges Treiben. Vom  
Tagewerk Heimkehrnde suchten in der trüben  
Randelüberleuchtung wie körperlose Schatten  
ihren Behaufungen zu, Entschleunigungsgeräulen  
klingend und aus der Hochleitung Blöße schließend  
vorüber, Droffchen klapperten dahin. Die fah-  
ren jetzt zum Kaisergarten, dachte Belowitsch  
und blickte inbrünftig den rollenden Räder nach, als  
könnte er ein Stück seines Jeds mit ihnen auf den  
Weg schicken, in das bessere schließliche Leben zurück,  
das er weit, weit-jünger sich verständig fühlte. —

Zwei Vollen mit aufgeschlitztem Bajonet bewand-  
ten den kurzen, von den letzten genauen Wälzen  
umfäumten Pfad, der von der Baracke zur Straße  
sief. Sie spannten eine unersichtbare Kette zwischen  
die einfarrigen verflüchtigen Soldatenmatten dies-  
seits und die eilende formidier barde Bürgerge-  
driten drüben. Franz's: sie jetzt, wie nur hoff-  
nungsloser Reid zu lassen vernag. Hätte er  
sich ein handrändig Gekleideten erweisen könn-  
en, er wäre ihm an die Gurgel gepresst, und  
alldas Peter Klausel Zugedachte nicht schuldig ge-  
blieben.

An die trübsüchtige Holzwand der Halle ge-  
schleift, stand Belowitsch etwas abseits von den  
übrigen und spähte mit brennenden Augen in das  
von der Nacht lodend verhellte Weisheit hinüber.  
Da bemerkte er, daß der eine Vollen, lebhafter ein-  
gergehend, nicht immer genau nach beim Mittel-  
punkt der Straße zentral, wenn der zweite bei deren  
Ende umkehrte, forsbere, wie das aus der ver-  
schiedenem Schrittgeschwindigkeit folgte, nach einer  
gewissen Zeit je einmal zugleich mit jenem dort an-  
langte. — Wenn ein Soldat den folgenden Augen-  
blicke, in welchem beide die Stelle entlang abge-  
wendet wieder verlassen mußten, ausnähme, gelänge  
es ihm bequemer zwischen ihnen hindurchzuschlüpfen,  
überlegte Belowitsch, wie es diesen Einfall so-  
gleich erwidern ab: das hieß doch unerlaubtes  
Zurückbleiben, und für Felderflucht waren erst  
unzulänglich abstrichig Strafen verhängt worden.  
Dennoch suchte er, als die beiden nächsten Woffen-  
enden sich von diesem Zeitpunkt beim nächstmalen  
entfernten, wie sprangerteit zusammen. Die Ge-



Wasserwehe in Galizien

Fritz Mühlbrecht (München)

egenheit war vom Schicksal so günstig ausgekehrt und fighenbar nur fergezaubert, um ihn zu reizen. Wer jetzt die Sträußer entlangschlich und schnell in der Menge leuts unterlauchte, brauchte nicht zu fürchten, erlapt und verfolgt zu werden. Die Menge war so lächerlich einfach, daß ihn nur wunderte, sie noch von keinem sonst beobachtet und insochem ausgebeutet zu sehen.

Wer was erwartete ihn hernach? — Während der Fahrt zur Entdeckung, unablässige Angst vor dem Angegehrwerden . . .

Würde denn jeder erfaßt? — Man kam den wenigsten auf die Spur. Nißt jeder rannte in die plumpen Sälen der Militärpolizei, deren Vorgehen fchaltungsloß und deshalb berechenbar war. Er würde schon adigehen und ihren Trampamen ausweichen, die zumist die vertrauten Gegenden und gefährlichen Kreise durchföherten, von denen er sich ohnehin ferngehalten hätte. Hans Bogdan hat ihm ein, der seit einem Jahre flüchtig, sich in irgendeiner Kneipe verbarg, und von den Behörden unbefähigt, list dahinleite. Entgeltliche Bilder schürten das Begehrenswere dieser Vorellung noch festiger; er hat Bogdan behaglich schmuggelnd eine neue Feder im Halfter befestigen, um zehn Uhr ein Butterbrot aus der Papierkiste wickeln, und am Ersten des Monats selbstzufrieden die Briefstafel an der Brust befestigen. Seine Einbildungskraft ließ alle Vorzüge eines sicheren Verlecks im verführerischen Lichte aufstrahlen.

Als die Posten bald darauf wieder auseinander getrennt, allt Belomisch, nachdem er Familien, Mantel und Gewehr zuvor fast niedergelegt hatte, zwischen ihnen durch auf die Straße hinaus. Seiner Sache gewiß, war er fast garnicht aufge-regt; nur ein besonders böswilliges Mißgeschick hätte das Unternehmen vereiteln können. Jeden Verdadst ablenkend, schlenderte er bis zur nächsten Seitenstraße, überwarnte sie, durchwalle entlegene Stadteile und freude immer beschleunigter in beschleunigter Richtung seiner Behauptung zu, erreichte binnen unerwartet kurzer Zeit die Straße, trat vor das noch offenstehende Tor und gelangte, wie

von einem Glückstern geleitet, unauffällig an die Wohnungstür. Beim Schellen zitterten seine Finger zweimal neben dem Truchknopf vorbei; atemlos und müde glücklich, war es ihm, als ob er turnhohe Hindernisse überdramen, unregelmäßig tiefe Gewässer durchschwommen und durch haarsträubende Abenteuer nach jahrelanger Abwesenheit sein Heim sich wiedererobert hätte. Das schmale Treppenhauß, die gerichsteste Matte nor der Schwelle bestätigten ihn flüchtig oder unendlich wohlthuend mit treuen Hundeblickchen. Als seine ältere Schwester öffnete und ihn mit einem leisen Aufschrei, halb verwundert, halb befrägt, lächelnd anlieferte, wurde ihm allerdings unbehaglicher, denn er empfand verlegen, daß das Erlebnis in nichterne Worte gefaßt, beträchtlich an Größe einbüßen müßte. Erst das Erscheinen der Mutter senkte ihm Mut, und nun erzählte er in jadzlicher Gedrängtheit, wie er durchgebrannt sei. Die Freude an seiner Rückkunft überbente bei den Frauen zunächst die Verunmutselungen um die bedrohlische Zukunft. Die sich meldende Belommenheit mochte sie höchstens, glaubwürdige Stützen für die neugierige Nachbarschaft zu erinnen. Dann ging die Schwester in die Küche, ihm ein Abendbrot herzutragen, während die Mutter mit kopfschüttelnder Zärtlichkeit dem geliebten Mißstäter immer wieder über den Scheitel fuhr.

Der Alltags machte seine Rechte geltend. Den Bekannten erklärte Franz, der Abgang seiner Marschkompagnie sei um drei Wochen verlohoben worden; nach zwei Wochen hieß es, er habe nach eingehender ärztlicher Untersuchung wegen eines Herzklappenfehlers fast viermonatigen Urlaub erhalten. Auf ein Insekt hin beward er sich mit gefälligen Papieren um eine gutezahle und nicht übermäßig anlinhrende Beamtentelle bei einem angehenden Unternehmen, und miederte, nach erfolgter Aufnahme, unter jenes Gebäuße ein nobilisiertes Zimmer, da er den Bezirk seiner Angehörigen gänzlich zu meiden gedachte. Als er

zum erstenmal wieder die Zivilhofen angoß, den bequemen Kragen und die getreife Halsbinde umlegte, überkam ihn ein befreiend leichtes Körpergefühl, doch wurde auch das bald zur Gewohnheit. Seine Linforn hing zwar noch im Schrank, wurde aber eines Tages, da sie nur unzulänglichem Gebrauchsverbindungen wechte und wie der aufbringlich erinnerte Reß einer unvollständig lang verfristigen und ohne ihn vielleicht ganz zu den Alptrücheln hinabfindenden Zeit penilich störend wirkte, in die Kiste zu den Winterfaden gepackt, damit die Motten sie nicht beschädigten. Der glatte Verlauf seiner Angelegenheit bebrängte ihn mit keinem zermürbenden Zwickeln und Selbstbeurteilungen, und lehrte ihn die heftige Unge-wöhnheit seiner Verhältnisse als einwandfrei und völlig ordnungsgemäß betrachten. Klappen und Sandbände wichen zurück, und er wußte mahn-mal kaum noch, woher ihm überhaupt irgendwelche Behelligung zufließen könnte. Sein zuverlässiges, festes Gebaren ließ nirgends Anwohln gegen die Schifft der vorgezeichneten Dokumente wahr werden und sein tadellofes Betragen, sein mutheserster Fleiß, der alle Obliegenheiten eifrig und gewand befüllte, gewonnen ihm rasch Vertrauen und Zufriedenheit jedes Vorgesetzten. — Franz Belomisch verachtete penilich sein Raqener und schüte sonst ein zurückgezogenes, friedlich regelmähiges Dasein, dessen Selbstverfändlichkeit ihn nicht weiter anfocht; wozu die unbefangene Ahnungslosigkeit seiner schlicht gutmüthigen Deunt nicht ungewöhnlich beitrug, die einzuweicht er zuerst föhrend hinausgeschoben und hinter als überflüssig unterlassen hatte. Wenn er von den wieder aufgenommenen allabendlichen Spaziergängen untergeßt nach Hauße begleitet, ging er stol und erhabenen Hauptes neben dem hüßlichen, glücklichen Wädchen einher. Nachdem die Vorellung kurz darauf allein Angefellen eine fort-schreitende, bedeutende Gehaltszulage bewilligen, durften auch die Heiratspläne auf ihre besper-nobigen Umrisse unterfucht werden. Belomingsfragen und Entwidlungsfragen podten zuphofft in zärtlich geföhligten Gesprächen an, schwollen auf



Demaskiert

Colombo Josef Max (München)

## Aus dem wilden Westen

Pat, der alte eheliche Grisman, ist als Holz-  
fäller und Jäger in treuem Zusammenwirken mit  
seinem Freunde Bob zu Wohlstand gelangt.

„Pat“, sagt Bob zu ihm, „morgen gibst deine  
Gesellschaft bei uns: der Sheriff kommt und der  
Jude. Das ist dann nicht am Sonntag-  
morgen, wenn du mit den Boys auf dem Latten-  
zaun hoch, den Büchel an der Sonne, und lüch-  
st das Blaue vom Himmel herab. Also paß auf:  
Wenn du's zu Arg machst, geh ich dir einentritt  
auf dein Schienbein, und das heißt dann: Zieh  
zurück, alter Freund! Das bist du unser Haus-  
ehre schuldig, hast mich verstanden?“

„Allright, Sir“, brummt der eheliche Pat.  
Am nächsten Abend — es waren erst einige  
Lunden Whiskey getrunken — erzählt der Jude  
von einem Facts mit einer besonders prächtigen  
Rute, den er vorige Woche gekloffen.

„Ja, jo, fudstun“, fällt Pat nachdenklich ein,  
„da hab ich schon merkwürdige Dinge erlebt. Vorn  
Jahre in den Cascades habe ich einen erlegt mit  
einer Rute so lang — fraß mich Gott — wie die  
Tannen in unserm Wald.“

Unter dem Tische krads, und Pat verzicht  
schmerzlich das Gesicht.

„Ja, ja“, fährt er zögernd fort, „wie eine Tanne  
hab ich gekagt. Zur sind allerdings die Tannen  
in unserm Wald ziemlich niedrig.“

Wiederum krads unter dem Tische. Pat fährt  
mit der Hand nach dem Schienbein und überlegt.  
„Freilich“, sagt er, „läßtstt ichs manchmal  
in der Erinnerung. Aber wie der ausgewachsene  
Schweif eines tüchtigen Fingetes, so lang war sie.“

Zum dritten Mal krads. Pat blickt betreten  
zu Boden.

„Sollte der Juds am Ende gar keinen Schwanz  
gehabt haben?“ murmelt er verwirrt.

Es dauerte eine ganz beträchtliche Lundenzahl  
von Whiskeys, bis sich Pat und sein Schienbein  
von dem Dorrall erholt hatten. Da sprachen sie  
Grade von der neuen Wiesenheime, die sich die  
Stadtmehnde erbaut hatte.

„Freilich“, meinte Pat, „ein mächtiges Ding,  
das ist nicht zu leugnen. Aber in Oaklandcity —  
's wird jetzt an die zwanzig Jahre her sein, ich  
war noch fozujagen ein Grishorn — da hatten  
wir uns eine zusammengesimmert, die war, daß  
ich nicht lag, einen Kilometer lang aut.“

Pats Schienbein er trachte, und er verbesser-  
te schnell: „Aber dafür war sie auch nicht breiter als  
einen Meter!“

Auf seine alten Tage hatte Pat eine Ozean-  
reise nach Europa angetreten. Als der Dampfer  
draußen ins Rollen und Schlingern kam, wurde  
ihm schlecht: er beugte sich über Bord und begann,  
geräuschvoll zu otern.

Der Kapitän blieb im Vorübergeht stehen:  
„Ja, Pat“, meinte er, „schwader Magen, was?“  
Pat sah auf, die Augen rollt Tränen.  
„Oh, no, Captain, der Wiffst so weit wie nur  
irgend einer!“ höfste er. **E. W.**

## Schöpfungsgeschichte

Im Anfang war das Wort.

Dann wurde es großwahrscheinlich und hielt  
sich für einen Gedanken.

Der Verleger aber sprach: „Es werde ein Buch!“  
Und es ward eines. **Janael**

einfachen und sich durch solche Gewaltthat seiner  
gründlichen Besserung verschern wolle, schrift er  
auf den bezeichneten Platz an der Mauer zu.  
Mit behender Eile hing er forschend an den Lippen  
der Kommission und als man ihm nach Voll-  
streckung des Urtheils das Tuch abnahm, lag um  
seine zerlöcheren Augen noch dieselbe schmerz-  
bange Verwundenslosigkeit.

## Brücker

Ah, daß dein Name doch Legende wäre!

Daß deine weithin schattende Gestalt

Ein Wunder wäre wie des Caurus Gewalt,

Daß nicht die Scheelsucht mehr dein Werk verkühle!

Noch naht man dir mit abgenutzter Lehre,

Die widerst sich in dein Geschafftes krallt; —

Doch du bist süß und grasig wie ein Wald,

Boll ährenreifer, mitternächtiger Schwere.

Ersüllt steigt du hinan zum Berg des Lebens

(Noch ruht das Meer im ersten Lagerwarten);

Inständig singst du, klaren Angesichts,

Die Sonne aus der Glut, der fast erstarnten.

Und aus dem Drängend überlandten Nichts

Blüht der Verheißung aufgarner Garten.

**Ernst Ludwig Schellenberg**

## Der Papierkorb

Ich schrieb immer wieder Briefe an einen  
Freund.

Der sagte jedesmal wie pflichtgemäß: Ihr  
Brief ist ein Kunstwerk!

Ich vernichte die Subjektivität in diesem Lobe.

So, als ob einer im Schloß durch Mulk ge-  
sichert anerkennend sagte: Brahmns ist ein Verne-  
sch, adverte die Objektivität meines Freundes,  
der, wiewohl ich meine Briefe in seiner Ruhe  
fürstern, anerkennend sagte: Ihr Brief ist ein  
Kunstwerk.

Gerne hätte ich ihm jedes Opfer gebracht.  
Ihn während einer Krankheit gepflegt. Ja, ich  
hätte sogar für ihn gearbeitet, was doch sicher  
ein Liebesbeweis ist, da ich doch, 3. B. für mich  
selbst trotz aller Liebe nicht arbeite.

Alles hätte ich für ihn getan. Aber ihm keine  
Briefe schreiben, das nicht.

Da schenkte er mir zur Weihnacht einen Pa-  
pierkorb.

Ich dachte vor allem an den Redaktions-  
papierkorb, sollte es eine Anspielung sein?

„Mein Freund“, beschwichtigte mich: „Sch müßt doch  
selbst wissen, wieviel er von meiner Sover halt.  
Es ist, damit meine Briefe in meinen Papierkorb  
kommen.“

Ihr Briefe? — Er schrieb mir jährlich einen  
Brief.

Der Papierkorb ist jetzt mein, und Sie meinen  
wohl, damit meine Briefe in meinen Papierkorb  
kommen.

Ihr Wunsch soll in Erfüllung gehen.

Wenn es mich drängt, ihm einen Brief zu  
schreiben, schreibe ich ihn nicht.

Der Papierkorb hindert mich daran. Er ver-  
schluckt alle ungelesenen Briefe und dient los  
mit meinem Freunde.

Es ist also doch kein Papierkorb.  
Er nimmt doch meine Briefe in sich auf.

Es befehlt also doch eine Verbindung zwischen  
mir und meinem Freunde. — — — — —

Später erfuhr ich, daß der Herr ratlos im  
Gedächtnis stand, nicht wissend, was er mir schen-  
ken sollte, bis ihm die Verkäuferin den Papier-  
korb empfahl.

**Lisa Deckerhoff**

und erfüllen seine dienlichen Stunden schließlich  
mit ihren vielfachen Anforderungen. Von dem  
häufigen Prazen erfahrend, welche die Militär-  
polizei auf beliebigen Entschlagen, an den Bah-  
höfen und in vollständigen Vermögenslokalen  
veranstaltet, hörte er mit sachlich kühlen Inter-  
esse, das jeder für seltsame Vorgänge übrig hat,  
die seine eigenen Person nicht unmittelbar betref-  
fen, und las beziehungslos über seine Bestrafung  
der unglücklichen Opfer solcher Verbrechen, deren  
Atmosphäre fern von seinen beruhigten und fa-  
milien Kreisen lag. Die so oft wiederholten  
Ausflüchte und Vorpiegelungen hatten sich in  
seinem Bewußtsein allmählich zu einer Tatsache  
verdichtet, die er zuletzt selber nicht mehr an-  
zweifelte.

Als er eines Abends Marienau zum Spazier-  
gang abholen fuhr, hielt der Straßenbahnwagen  
plötzlich ruckartig zwischen zwei Haltestellen auf  
offener Strecke. Sie Vorüberplatzform wurde von  
zwei Schandarmen besetzt, und hinten stieg, von  
einigen Soldaten gefolgt, ein Offizier auf, der die  
männlichen Mitreisenden der Reihe nach höflich  
aber knapp zur Ausweisung aufforderte. Höflich  
wollte solche gefolgt seiner Gefolgschaft, wie er  
in edig starrer Haltung die Zeugnisse der  
Heren überprüfte und nach erfolgter Durchsicht  
flüchtig saluterend die zunächst gereichten Schrift-  
stücke ergriß, bot trotz mechanisch genauer Wieder-  
holungen eine unheimlich seltsame Schlußpfeile  
der. Ohne zu erzittern, ohne beklemmende  
Angst, fuhr er nur fieberhaft auf den Verlauf der  
Sache neugierig, wobei ihm ein gewisses dumpfes  
Aberzuegeln dem guten Ausgang Fasslung ver-  
lieh. Die zusammenfließende Zahl der Vordermänner  
unbewußt durch die Zähne murrend, bis die  
Reihe an ihn kam. Niemand wurde ausgelassen.  
Nur noch nicht ein und noch zwei ...  
... hielt der Offizier mit der gleichzeitigen Be-  
dung bei ihm. Die idiosynkratische wachte auf Franz  
so eindringlich, daß er keines Gedankens mächtig in  
die Brustfläche langte und seine Scheine über-  
gab. Die Finger zu dem sonst gewohnten, erledi-  
genden Rückempfang leicht ausgebreitet, wurde er  
gleich darauf wie träumend von herangekommenen  
Bewachungsposten in die Mitte genommen und aus  
dem Wagen an die strahlenden Seiten eines  
Kofferbauers geführt, wo in einem Ring von  
Bajonettspringen bereits ein Häuflein jüngerer und  
älterer Männer schlortend vor sich hinbrütete.

Bellomität wurde wegen unzulässiger Fahnen-  
flucht während eines halbjährigen Verfalls der  
Belagerungszustandes zum Tode durch Erschießen  
verurteilt. Er hatte dem Befehlenden des Richter-  
spruches ratlos ins Gesicht und lächelte neugierig  
ungläubig. Das war ein wahrnehmbarer Scherz.  
Aus was bestand sein Verbrechen? — Er hatte  
weder gemordet, noch geraubt oder verurteilt,  
sich bei der so grauenvoll gefassten vollzogenen Ver-  
haftung nicht widersetzt. Sein lautes Wort wurde  
gewechselt. Daß er zwischen den beiden Posten  
damals — wie weit lag das schon zurück — ver-  
gangen war, konnte doch nicht zu unerklärlich  
dort bestraf werden. Man durfte ihm mit unbes-  
choltenem Vorleben vor der Hochzeit unmöglich  
wie einen gemeinen Schuft hinstellen! Hoffe soll  
gut genurierter Schularbeiten fielen ihm ein. Wie-  
leicht erwachte jemand seine Begnadigung. Oder  
die Ausweisungspapiere wurden nachträglich für sich  
befunden.

Dann begannen wieder die Räder des Ge-  
schicks langsam ineinanderzugreifen und schoben  
ihn zur Beichte, nahmen ihm seinen letzten Willen  
ab und zwangen ihn von einer Eskorte geleitet  
in den Kaiserhof hinunterzuzuwandern, wo eine  
kleine Gruppe Offiziere und abwärts eine Abteilung  
Soldaten, Gewehre bei Fuß, auf etwas zu lauten  
sahen. — Von der unerklärlichen Schöpfung  
aufrecht erhalten, doch alldies kein empfindliches  
Erstere bedeute und noch im letzten Augenblick  
ein glücklicher Zwischenfall oder ein wunderbares  
Naturereignis ihn aus dieser verwerflichen Klemme  
befreien müßte, man ihm vielleicht nur Einsehen

Vorschlag des Stammtisches „Rote Burgel“ für neue bayerische Briefmarken



① MOTTO:  
BAYERISCHES  
CHAMÄLEON



MOTTO: ②  
„FREIHEIT“



③ MOTTO:  
„SCHNAUZE“



MOTTO:  
„NORDLICHT“

④



⑤ MOTTO:  
„MANN ÜBER  
BORD“



MOTTO: ⑥  
FREIHEITSFACKEL  
DES SPARTAKUS



Elne gestürzte Gröbe

Rud. Hesse (München)

## Die Probe

Eine Scene aus dem Toton  
von Gisebrot Reich

Die Frau von Thussenen sitzt in ihrem Empfangszimmer. Das Zimmer ist wie ein geschmelltes Federbett, wie ein Müllendeckel mit heimlichen Müllstücken. Bleich, Gelbes. Mit schmalen Düften überladen. Die Frau von Thussenen ist Pfarrerstochter und verwitwete Gräfin. Sie liebt viel Mauwafant, dann Rabindranath Tagore und Li-Tai-Po. Sie ästhetisiert viel. Geld hat sie wenig.

Nach ihr Freund ist Alstet. Er ist Kapellmeister. Das heißt, er war es einmal. Irgendwo da in Dingsda. Aber man verdrängt ihn nicht. Die Theaterleitung ist immer rechtlich, sagt der Kapellmeister. Eigene Wege kann man da nicht gehen. Nun lebt er der freien Komposition. Vorerst von seinem Kapital. Die Zukunft hängt wie ein blauer Bettfimmel über ihm.

Die Frau von Thussenen sagt: „Es ist ungläublich, lieber Freund, wie unpraktisch Sie die Dinge anfaßen. Sie leiden direkt an Überidealismus.“

„Ich liebe Sie,“ sagt der Kapellmeister. „Und wenn man liebt...“ Eben, wenn man liebt, muß man vernünftig sein,“ sagt die Pfarrerstochter und verwitwete Gräfin. „Sie wissen doch, lieber Freund, daß ich so nicht leben kann. Ich brauche all das hier, den Luxus... mein Gott, es reicht nicht einmal, ich brauche mehr... mehr... Sie auch.“

Der Kapellmeister sagt mit einem traurigen Ton: „Sie haben keine Ideale. Sie können nicht lieben!“ Er sieht sehr jungentauscht aus, wie er das sagt. Er hat ein paar traurige Kinderaugen, als wenn er weinen wollte.

Die verwitwete Gräfin sagt nach keinen Händen. Sie sind bleich und schlank wie Lilien. Nervöse, übernervöse Musikerkhände. Sie sagt: „Ich habe Sie ja auch lieb. Mein Gott, Sie wissen es doch!“

Seine Hände laufen über ihren Arm. Wie Schuppen, fein und gierig. Sie krallen sich in das Fleisch. Es ist weiß und schimmert wie matte Perlen.

„O Gott, ich liebe Sie ja so,“ sagt der Kapellmeister. „Ich liebe Sie so!“

Die Gräfin zuckt etwas zusammen. Sie fühlt, wie das Blut in ihr zu steigen beginnt. Seine Augen flackern vor ihr Her. Wie kleine blaue Flammen. Sie fühlt die Luft, die über seine Lippen läuft. Warm, wie eine lebendige Quelle.

Was hat er doch für eine feine weiße Nase, denkt sie dabei. Und diese Falten um seinen Mund! Wie mit einem Griffel eingezogen! Richtige Gebieterfalten! Aber nett!

Und dann trägt er solche Kragen, Gattisch! Die Gräfin hebt die Felsen, noch vom Pfarrhause her. Namentlich wenn sie Ehen haben. Für!

Wöglich hebt sie die Arme hoch und küßt den Kapellmeister auf den Mund. Sie weiß genau, nun liebt sie ihn hingebend. Alles an ihm reißt sie jetzt. Sie glaubt sogar, daß sie hungern könnte für ihn, so, wie sie ihn jetzt liebt. „Nein,“ sagt sie dann, und reißt sich los. „Es geht doch nicht.“

Sie bestat das doch. Aber er greift wieder nach ihr. Sein warmer Atem macht sie wie betrunken. „Mein Gott,“ sagt sie, „o mein Gott.“

Dieses Zimmer, das wie ein aufgedunenes Daunendeckel liegt, macht sie auf einmal verdrückt. Sie hat zwei Rosenwasser verpumpt. Vorher fiel es ihr garnicht auf. Aber bei diesen Küßen... Und dann diese lauliche Wärme, die wie mit warmen Fingern tastet! Dieses Licht, das in roten Zuckungen herausspringt! Sie hatte ja damit gerechnet. Aber nun, mein Gott... diese verteilte Wirkung!

„Ich liebe dich“... sagt sie auf einmal feierhaft. „Ich liebe dich.“ Der Hauch von ihren Lippen fließt ineinander. Ihr Herz schlägt gegen das seine. Dann sagt sie auf einmal: „Wir müssen vernünftig sein. Es hat ja absolut keinen Zweck! Woollen sollen wir denn leben?“

Der Kapellmeister sagt: „Mein Gott, daran denke ich garnicht. Das wird schon kommen! Und dann, ich liebe dich doch! Ich könnte hungern für dich.“

Die Gräfin sagt: „Für die Liebe in der Zweizimmerwohnung sind wir beide nicht gemacht!“ Der Musiker sagt fiebernd: „Ich könnte es. Glaube mir.“

„Wieviele könnte ich es eher als du,“ sagt die Pfarrerstochter. Sie fühlt sich auf einmal wieder wie hingebend. Sehr gelauter und aufopferungsfähig. Sie glaubt auf einmal wieder fast daran.

Dann fährt sie wieder zurück. „Es ist ja doch Unfinn,“ sagt sie. „Wenn ich nicht mehr in Geide gehe und nicht mehr gepflegt bin, dann wirst du...“ Der Kapellmeister schreit fast auf. Er ist so sehr Idealist. „Ich liebe dich doch,“ ruft er. „Ich liebe dich doch. In Fegen dürftest du auf der Straße liegen. Ja würde dich doch lieben.“ Die Pfarrerstochter hat von jeder Sinn für Romantik gehabit. Sie betet vor diesen hingebenden Männern. Der

Gruf hat sie nie vernünft in dieser Art. Wie eine warme Beile spilt es auf einmal um ihr Herz. „Aber wir gegen dem Elend entgegen,“ sagt sie schwach.

„Nein,“ sagt er, „und wenn, ich liebe dich doch.“

Da lächelte die Pfarrerstochter wieder. Ein bißchen versagt noch, aber mehr hoffend. Vertiefter, sehnüchlicher. Müde, als habe sie sich verzerrt gehabt und finde nun wieder eine Heimat. „Du wirst mich lieben, auch wenn...“

„Wie du bist,“ sagt er, „weil ich nur deine Seele liebe. Alles könnte ich für dich tun...“

Da rafft sich die Pfarrerstochter auf einmal auf. Sie sagt: „Du weilst, ich bin moralisch. Es ist verflucht, aber es ist mir von dem Pfarrershause her noch in den Knochen. Wenn wir zusammen bleiben wollen, dann... na du verflucht... die gute alte Form... Standesamt und Kirche, nicht wahr! Wie gesagt, das verfluchte Prinzip von früher her. Aber ich komme nicht los davon.“

Er stammelt: „Du wirst meine süßeste Frau sein!“

Sie lächelt; wieder dieses eigentümliche Hoffen und Zagen, dieses Entgegenkommen und wieder Hinweggleiten.

Dann sagt sie auf einmal feierlich fest, aber mit einem flackernden Blick in den Augen: „Warte einen Augenblick.“

Sie geht rasch zur Türe hinaus. Der Kapellmeister wartet ungläubig, begierig. Was soll das bedeuten!

Dann geht die Türe wieder auf. Die Pfarrerstochter steht da. Sie ist es und ist es nicht. Sie trägt einen wollenen Schlafrock. Er ist sehr einfach und auch nicht mehr ganz sauber. Ihre Haare sind flacker, als hätte man ihnen eine große Strähle genommen. Sie lächelt und zwinkert ihren Säbelen fast eine große huckische Lauge.

„Es steht entgegisch aus. O Gott, es sieht entgegisch aus. Der Kapellmeister sieht mit faulungelosen Kinderaugen. Es ist, als ob er schreien wollte.“

Die Gräfin sagt: „Liebt du mich noch mein Freund, auch wenn ich so aussehe? So kann es kommen!“

Sie sieht sein verzerrtes Gesicht, und ihr Ton wird auf einmal tiefer, ängstlicher. Etwas wie von einem zerbrochenen Glauben zittert quaaloo! durch die Luft.

„Liebt du mich noch?“ sagt sie.

Der Kapellmeister tastet nach seinem Hute. Er stammelt ein Wort, das wie Entschuldigun! klingt. Er reißt die Türe auf und führt wie ein Junge hinaus. Wie verfolgt von Geistesleuten.

Die Pfarrerstochter steht allein. Ein Eidehahn geht um ihren Mund, wie von einem Kiste, den man etwas Schönes genannt hat. Ein Eidehahn, wie von einem Weibe, dessen Seele man zu Boden getreten. „Aber es mußte sein,“ sagt sie dann. „Es war gut so, sonst wäre eine Dummheit daraus geworden...“

Dann wird sie rasch den Schlafrock ab. Die bleiche Seide rieselt wieder über ihren Körper. Sie geht zurück an ihren Toiletentisch. Nach einigen Minuten lächelt sie wieder mit weißen Perlen. Nach ihr Haar ruft sich wieder wie eine ganze Weile.

Sie sieht gedankenvoll auf ihr lächelndes Bild. Dann sagt sie auf einmal: „Aber ich würde es doch nicht wieder tun. Bei Gott nicht.“

Und sie geht auf einmal wie getrieben an ihren Schreibtisch und schreibt mit fliegender Feder: „Eine Bitte, bei unerwarteter Fremdbischof... eine einzige Bitte! Sagten Sie meiner Freundin, überhaupt keinem Menschen etwas davon... ich könnte es nicht ertragen. Außer meinem Zahnarzt und meinem Treuer wissen nur Sie davon. Bewahren Sie es bitte, guter Freund, treuer Freund...“

Dann schließt sie dem Mädchen. „Der Gelpot,“ sagt sie, „aber sofort...“

## Erzbergeriana

Herr Erzberger, früher „junger Mann“ (bei einer großen Firma, die stark in „Kaufhandel“ machte), hat sich jetzt auf den Wählerhandel geworfen. Sollte das aber nicht etwas anderes sein?

Mutter Germania lag in Ohnmacht. Deruntergekommen und entblutet zwar, aber sie kriechte und sollte einen Knaben zur Welt bringen, den Frieden. Die alte Hebamme, die Erzbergerin, war in der Stube geschäftig, alles zur Geburt des Kindleins vorzubereiten. Sie heizte den Ofen, indem sie einmal nur alten Dingen die Holzbohlenbrenne geschäftig und ins Feuer steckte. Sie richtete das Bettchen her, indem sie die Kissen aufstimmte und alle Federn zum Fenster hinausschüttelte. Dann legte sie mit den Windeln und Lätzchen den Stubenboden auf und ließ die Wäldche den Dach hinabschwimmen. Und als dies Alles geschahen war, sagte sie händeringend zu der Mutter: „So, nun kann das Kindlein kommen.“

„Das werden wir schon machen!“ warf sich Erzberger in die Brust, „laßt mich nur sorgen. Deutschland muß einen Frieden bekommen, bei dem die Feinde auf alle Forderungen verzichten und uns keinen Knopf mehr abnehmen werden.“ Und so geschah's. Denn er gab ihnen Alles, was wir besitzen, schon im Waffenstillstand.

H. D. N.

## Arbeitszwang?

Doch man den Arbeitszwang verhängte, Zeit wäre es unzweifelhaft!  
Ach, daß sie das Gewissen erwäge,  
Und nicht erst des Geheles Kraft!!!

— 41 —

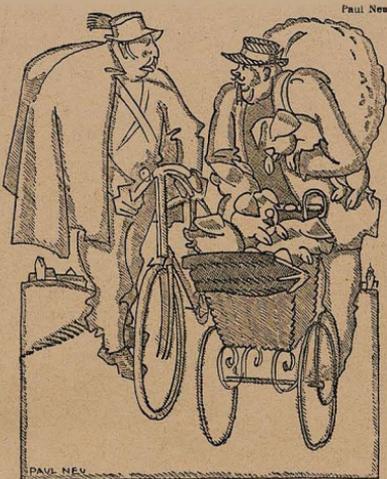
## Gen'ale Minister

Der bairische Minister Unterleimer nannte in einer Verammlung den bairischen Ministerpräsidenten Kurt Eisner ein Genie. Der bairische Ministerpräsident war von der Wahrheit dieses Ausspruches schon längst überzeugt und hat die Schärfe seines Verstandes und die Treffsicherheit und Schmellichkeit seiner geistigen Funktionen zureichend mit einem Nachschneidevergnügen verglichen.

„Über schon Helvetius sagt: „Il n'y a que l'esprit qui sent l'esprit.“ Auf deutsch: „Geist wird nur vom Geist verstanden.“ Daher muß auch Minister Unterleimer ein Genie sein, sonst hätte er das Genie Eisner nicht verstanden.

Das Genie schafft Meisterwerke. Kurt Eisner ist dank seiner geistigen Wirkkraft die bairische Bevölkerung gesonnen, an der das Genie so lieblichst kleben bleibt, daß 99 v. H. der bairischen Bürger es nicht wieder entfernen können. Das Genie wird bekanntlich erkannt. Beweise: Die Wahlen zur bayerischen und deutschen Nationalversammlung.

Das Meisterwerk Unterleimers ist die provisorische Weindordnung, die der Schreiber Unterleimer für aut, der Kritiker Unterleimer für ein Schandgesetz erklärte. (Vielleicht das so seltsame Phänomen des Doppelgenies!) Sollte das Doppelgenie nicht zureichen, so ist die Genialität der Minister tragbar erweislich. Schopenhauer sagt: „Große Weiser kommen erst nach großen Verrückten und großen Irrenheiten ins Gleichgewicht, während kleine Weiser rasch mit sich und der Welt fertig sind und vernünftig.“ (Neue Parisp. S. 124.) Bedo



„Dann 's erst amal 'n Schleichhandel sozialisieren, nacha können 's mi  
geren ham mit deen neuen Zeit!“

## Die Kommandogewalt

Was wollen die Soldaten? Soldaten wollen regieren!  
Was sollen die Kommandeure? Die sollen sie kommandieren!  
Wie sollen sie kommandieren? Mit Überredungskraft!  
Daß jeder, wenn er einsteht, auch tut, was man ihm schafft.

Nun tun wir euch ersuchen, werthe herrn Soldaten,  
Laßt euch zum eignen Besten vom Kommandeur beraten,  
Und laufs nicht gar so schlampig im Anzug umeinander,  
Kein Kopsel mag euch nimmer in solchem Gewand!

Die Russen und die Polen, das wilde Tschechenheer,  
Die tun, als gäbs in Dru schland gar keine Macht nicht mehr:  
Die werden aber schauen, wanns in der Zeitung steht,  
Wie wir für Ordnung sorgen und für die Proporzzeit!

Und wenn es dann soll kommen dereinst zur schweren Schlacht,  
Laßt euch halt, eh man anfängt, die Umsfrag erst gemäht:  
Ihr tapfern herrn Soldaten, und fetds ihr auch bereit,  
Zu schießen und zu stehen in größter Einigkeit!

„Wir sind bereit, zu schießen, das ganze Regiment,  
„Grad hab' ihr Kere mag nicht, der h' rgoisakrament!“  
„So schickt den habter schleunig, daß wir mit ihm verhandeln“  
„Es wird doch nicht der Kere die ganze Sach verhandeln!“

Sagts nur, der feind soll warten, wir sind noch nicht parat,  
Ist'ich der habter Kere zum Krieg gewiegert hat —  
„hurrah! nun tar er doch noch sich als ein held befinden,  
Nun kann, ihr herrn Soldaten, die große Schlacht beginnen!“

## Ein Vorschlag

Eines fehlt uns noch: die Reichsbutterkammerkelle. Ihre Aufgabe wäre: das Wort Butterblumen in der Mitte durchzubohren, um erstens einen sehr schmackhaften Ausstrich für das Kriegsbrot, zweitens einen wunderschönen Zimmerschmuck zu erhalten. In Massen pflegt das Frühlings die Butterblumen zu bringen. Es würde sich vielleicht empfehlen, durch Beschaffung von Hochpreisen diese Massen sehr viel wertvoller zu machen.

## Berliner Rummel 1919

Na, Aufte, nu fessle!  
Wir wolln wat ritzieren,  
Und wolln uns uff Besse  
Mal heut amüsieren.

Uff'n Bummel, uff'n Bummel,  
Mein Pummel uff'n Bummel,  
Mein Bummel, uff'n Rummel,  
Uff'n Potsdamer Platz!

Nu hör de Teufelche  
Von die Drehorgel bloß!  
Ja, det is noch Musikiel  
Der Deibel is los!

Sier kriegste Ziehkarren,  
Un hier siecht es Bier  
Nang die Klappen und Anarren  
Un der Schifferkloaier.

Un det siecht sich un knufft sich  
Nach noch un jurächt:  
„Woh vier M un fußig  
De Gesse das Stüch!“

Eens Mark noch die Tiete  
Geh' handstet Mal!  
Der deutsche Jeremie  
Der Himmel erheit's!

Un die Kugeln, die rollen —  
Cottiere, Cottiere!  
„Na, wenn Se mal wollen —  
Zwee Nummern noch teit!“

Nick Seppel, den Vinken,  
Neh' auch Zentner in die Hüh  
Und mach' seine Ziden  
Mit Vaterlandskaffel!

Det is ein Verjuelen —  
Wat wüßte noch mehr!  
Un die Wahgettel liejen  
Uff'n Altpatz umher.

Uff'n Bummel, mein Stummel,  
Mein knuffstiger Schah,  
Uff'n Bummel, uff'n Rummel  
Uff'n Potsdamer Platz!

Mischel

## Rapierh Totentanz

In Bialyst (Sachsen) fordert die Arbeiterinnen zu einer Tanzveranstaltung für Liebesnacht um Rosa Barenbo und auf. Am Schluß der Einladung steht es: „An die Verammlung schließt sich ein Tanzabend an, verbunden mit einer Abendgäbe.“

Unre Führer sind erschlagen,  
Uns umwehen Todesfahnen,  
Unre Lippen formen Klagen,  
Unre Herzen tragen Trauer.  
Trauer will bezeugt sein:  
Hoch das Bein!

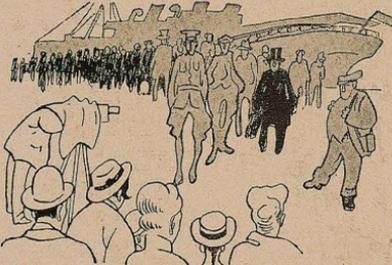
Unre Führer sind gemuehelt,  
Lacht uns weinen, löst uns schweigen,  
Wahr und echt und ungehehelt  
Sind die Tränen, die wir zeigen.  
Tränen tun es nicht allein:  
Hoch das Bein!

Andre singen Grabesänge  
Hinter düstern Kirchhofmauern;  
In des Langsaals Feigedänge  
Läht es sich viel besser trauern.  
Schwestern, Schwigen, Kreutzchen, Schre'n,  
Hoch das Bein!

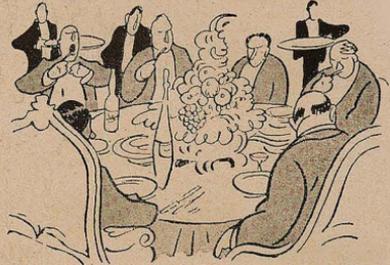
Dieses ist die neueste Mode,  
Paßt die Mechtens um die Taille.  
Jeder Wohlthun hat Methode,  
Nehet die Burschhoch-Kamelle!  
Euch muß bet der Leiche sein,  
Hoch das Bein! Aus Franzendorf!

# Deutschlands Versorgung

Sofort nach Abschluß des Waffenstillstandes entsendete Amerika zahlreiche Schiffe mit Lebensmitteln.



Die Deutschen erwarten die Landung mit Ungeduld. Statt Fett und Mehl wird eine Kommission ausgeladen.



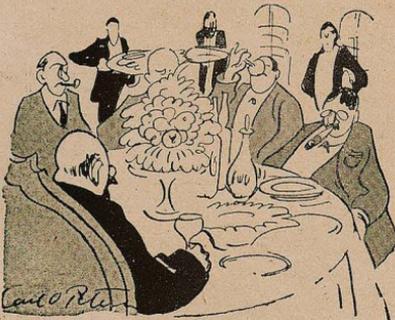
Die Kommission frühstückt im N.Y.-Carlton-Hotel. 'Die Ernährung in Deutschland ist vorzüglich.'



'Daher ist jetzt das Wichtigste die Versorgung der russischen Kriegsgefangenen.'



Auch die armen Tschechen, Polen, Schlawaden und Schlawiner hungern sehr. Deutschland hat sofort seine Handelsflotte zur Versorgung dieser Kulturträger auszuliefen.



Die Kommission preißt im Eplanadehotel. 'Die Ernährung in Deutschland ist vorzüglich. Es sind umgehend 20 Millionen Wurfmaschinen an die Entente zu liefern.'



Um die Ernährung der Unbemittelten in Deutschland zu verbessern, geflattet die Entente die Einfuhr einer Wurfmaschine. Der letzte Deutsche ist inzwischen verhungert.



# Asbach „Uralf“

alter deutscher Cognac

Weitere beliebte Marke:

Asbach „Privatbrand“

Brennerei: Rüdesheim am Rhein

# Weisse Zähne durch Chlorodont

Zahnpaste in Tuben, verhütet Ansteckungsgefahr

Laboratorium Leo

Dresden- $\pi$

## Wahres Geschichtchen

Doktors haben ein Schweinchen eingetaut, welches sie mit Eifer und Kartoffeln zu einem rechten Speckträger heranzubilden suchten. Ehe jedoch das Ziel erreicht ist, muß der Herr Doktor dem Rufe des Vaterlandes folgen und ins Feld ziehen. Der Frau Doktor liegt es ob, das Schlachtfeld allein auszurichten. Sie hat sich beim Schlachter befragt, was dazu alles zu beorgen ist und so kam sie dem Meister, als dieser erscheint, seines Amtes zu walten, die verschiedenen Gewürze übergeben. Mit fundigem Blick überfliegt der Meister die Schätze. Da bleibt sein Blick auf einem Gläschen fehen.

„Was ist das?“

9397

„Das benötigt mein Mann in ähnlichen Fällen. Sie werden es auch brauchen können. Es ist Chlorodont.“

G. F. G.

Von

## A. De Nora

erschien ein neues Dichtwerk von größter Kühnheit der Gedanken und Gewalt der Rhythmen:

## Gesichte

Ein Zyklus

Die hohe künstlerische Bedeutung dieses Buches und der ihm innewohnende zeitgeschichtliche Wert sichern ihm einen gleichartigen Erfolg, wie er dem bereits im 8. Tausend vorliegenden Zyklus

## Madonnen

befehden war.

Preis für „Gesichte“, M. 4.50 das gebundene, M. 6.50 das gebundene Exemplar, „Madonnen“, M. 4.— das gebundene, M. 6.— das gebundene Exemplar.

Durch alle Buchhandlungen

Verlag von L. Staackmann in Leipzig

## Wie gewinne ich die Liebe eines Mannes? von Erna Burger

Die Verfasserin gibt Verhaltensregeln, die als erprobt: Kunsgriffe gelten dürft, u. unbedingt 2. Ziele führen. Warum machen Künstlerinnen die best. Partien u. fesseln d. Mann? Well sie nach dem Rezept Erna Burgers hand. Preis M. 2.—

Orania-Verlag, Oranienburg 909



## Synthetische Edelsteine

Den  
Natursteinen  
identisch — gleiches  
Feuer, gleiche Schönheit.  
Kein Stront, keine Imita-  
tion. — In modern, echter  
GOLDBOUTERIE gefast.  
Synthetische-Edelstein-  
Vertriebsgesellschaft  
m. B. H., Pforzheim.



Verlangen  
Sie gratis

Illustrierten  
Katalog 33

## Detektive I. Ranges

„Auskunfts-Schutz“

Berlin W. 50, Tauentzienstraße 3,  
Fr.-Sp. 9408, i. Ref. Inanspruchv. Behörd.  
Beobachtungen u. Ermittlungen.  
Privat- u. Spezial-Auskunftei.

Fuf — Vermögen — Vergangenheit

**Zola** Romane in bester deutscher Uebersetzung. Wer Zola wirklich kennen lernen will, lese diese Ausgaben. Man wolle dieselben nicht mit minderwertigen, beschlissenen und verunstalteten Ausgaben verwechseln. Diese Zola-Romane bieten ein wirklich großes Bild der Original-Ausgaben. Sie sind liebenswürdig und frei geschrieben und bringen auch in originellster Uebersetzung die berühmten Schilderungen realistischer Szenen, die nur ein Meister wie Zola wegen durfte. Das Glück der Familie Baccani / Die Trübsal / Die Hände des alten Kuroff / Der Teufelskinder / Tom Perrotti der Hüne / Gerardi / Beim Fels / Die Feste in Braccio. Preis pro Band 4 Mk., Preis der Se in 8 Bänden nur 20 Mk. (Ueß ohne zusätzliche Bände von 6 Mk.). Da der Vorrat sehr gering, bei baldiger Bestellung erheben. Nur zu beziehen von: Oswald Schindler & Co., Herl. i. W., 27. Blumenstraße 24.

## Verlangen Sie

in den Bahnhofs- und allen anderen Buchhandlungen die

## Bücherei der Münchner „Jugend“

eine Sammlung von Erzählungen und heiteren Geschichten.

Bis jetzt liegen fünf Bände vor, die je Mk. 2.— kosten.

Die Sammlung wird zwanglos fortgesetzt.

Verlag der „Jugend“ München,  
Lessingstraße 1.

Browning, Kalib. 7,65  
Mk. 75.— Musser, Para-  
bell, Mk. 85.— Jagdwaflen.

Boeskedorf, Pforzheim, Tel. 47



**TATOWIERUNG**  
autent. hoher Entität 85.— 20.  
Solomonstr. - Am Lake. Leipzig 15.

## Eprobte Erfindung! Zum Schutze der Volksgesundheit

Beseitigung von Ausflüssen u. chronischen Keimruhen (schnell u. schmerzlos)

**SANABO**  
D.R.P. Nr. 289184

Erfolgreiches Spüllinstrument bei Blasen-, Darm- und

**Harnleiden**

frischer und chronischer Tripper u. a.

In Krankenhäusern, Lazareten, Kliniken im Gebrauch. Empfohlen von ersten Autoritäten. Ueberrall erhältlich (für Aerzte oder auf ärztl. Verordnung) in einschlägigen Geschäften oder direkt durch

„SANABO“ Berlin W, Bülowstraße 12, part.

Prospekte

# Winkelhäuser

Deutscher Cognac

Cognacbrennereien Preuß.-Stargard

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

**DIALIN**

ANTISEPTISCHER  
PREIS 1,20  
DIACHYLON  
WUND-PUDDER

Seit Jahrzehnt. bewährtes, unübertroff. Einstreupulver f. kleine Kinder  
Von hervorragender, desinifizierender Wirkung gegen starken Schwefel. Unentbehrlich als hygien. Toilettemittel, zum Einpudern der Reibung am meisten ausgesetzten Körperstellen und im Gebrauch von Toiletten und Sportkleidung jeder Art. — Von zahlreichen Ärzten warm empfohlen. — In den Apotheken.

**Aufsehererregend**

in der höchsten Vollendung und Fülle seiner bildlichen Ausstattung, in der gründlichen verwollten Bearbeitung, in der ganz neuen Methode, die auf neuen Wegen in das Gebiet der Kunst führt und den kulturellen Geist der Völker erkennen lässt, ist die monumentale Kunsigeschichte: „Handbuch der Kunstwissenschaft“. Begründet von Univ.-Prof. Dr. Fritz Burgard-München, durchgeführt von Prof. Dr. Brückmann-Karlsruhe und in geläufiger volkstämmlicher Form bearbeitet von einer grossen Anzahl Universitäts-Professoren und Museumsdirektoren. — Über 100 farbige Illustrationen. — In herrlichem Doppeldruck auf vierfarbigem Papier. — Preis 4 M.

gegen monatliche Teilzahlungen von 1,20 M.  
Ma-Prisange Ansichtsendung — Urteile der Presse: „Ein in jeder Beziehung grossartiges Werk (Zweifellos)“. „Ein Werk, auf das wir Deutsche stolz sein können (Chr. Bücherwacht)“. „Erwags ganz Neues, neu in der Gliederung und Gruppierung des Stoffes, neu in der Behandlung desselben, neu nach der überaus glänzenden illustrativen Seite (Sidd. Ztg.)“. „Die neue Kunsigeschichte, die ganz anders aussieht wie die alte und die bisher dem Publikum so gut wie unbekannt war (Berl. Tagebl.)“.  
J. Spändig, Akad. Vers.-Buchhandlung, Nowawes A.-Berlin.

**Fabrikanten, Ex- u. Importfirmen,**  
welche zwecks offiz. Anbahnung von wirtschaftl. Beziehungen mit Handelsbüros der Tschecho-slowakischen Republik in Verbindung treten wollen, erfahren näheres durch das  
Präsidentium der  
**Tschecho-slowakischen Liga**  
München, Ohmstraße 17/0.

**Mond-Extra**

Manufaktur  
Kunstverlag, Katalog No. 8  
mit 240 Abb. Preis M. 1.50

Zu beziehen durch alle  
Zug- und Kunsthandlungen  
oder gegen Voreinsendung von  
2 Mark vom Verlag  
**FRANZ HANFSTENGL**  
MÜNCHEN 1

**Vortragsbuch**  
Das Bild der Venus  
und alt. Vortragsbüchlein.

Verfasser: **Maria S. Jäger** — Preis gegen Vorkasse Markt 2.80  
Vork. — Sie best. von der Verlags-  
anstalt Carl. Böhl. Mannh. Postk. 5.

**Flechten eiden**  
hochreines / höchstes / frostsich  
Sanitäts-Depot, Halle a. S. 171.

**Mond-Extra-Klingen**  
Kassierapparat  
mit gebogener Klinge

*Sie sind schon Max-Planck*

8uge Zähler, 6, 8, 5, 6 u. 6a. Berlin C 38 61, Belle-Alliance-Strasse 92  
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.  
Zur Meise in Leipzig, Dresdener Hof 1, Obergehof, 3, 74.

**GOERZ**  
**TRIËDER**  
**BINOCLE**

für  
**Reise, Sport, Jagd**  
Vergrößerungen 6, 8, 12 fach

**Theaterglas „Goerz Fago“**  
Vergrößerung 3 1/2 fach

Zu beziehen durch die optischen Geschäfte. Man verlange reich illustr. Katalog

Optische Anstalt C. P. Goerz, Aktien-Gesellschaft, Berlin-Friedenau 26



**Liebe Jugend:**

Wir hatten einen seeligenen Wachtmeister, der gelegentlich faugroß werden konnte; lagen wir: ein Kamm mit einer Jgelbalt.  
Einer meiner Kameraden, ein sehr junges Kerlchen, hatte irgend eines der vielen militärischen Scherzreden begangen, und der Wachtmeister pflegte sich zornig vor ihm auf: „Wenn du mein Junge wärest, dann haute ich dir ein paar in die freije!“  
Das ging nun allerdings über den Koment, und ammer Kamerad gaböde den Beschwöredung zu befreiten.  
Das war dem Wachtmeister nicht angenehm, und er verfuete in aller Güte, den Gefänkten wieder zu befänigen.  
„Einjähriger“, sagte er mit aller Sanftheit, die er aufbringen konnte, „o einen Lunad dürfen Sie einen nicht gleich über nehmen. Beim Militär kann man nicht gegen jeden Laufjungen höflich sein.“

Goeben ersthen:

**FRAUEN SCHÖNHET**

Zu beziehen durch alle  
Zug- und Kunsthandlungen  
oder gegen Voreinsendung von  
2 Mark vom Verlag  
**FRANZ HANFSTENGL**  
MÜNCHEN 1

**Vortragsbuch**  
Das Bild der Venus  
und alt. Vortragsbüchlein.

Verfasser: **Maria S. Jäger** — Preis gegen Vorkasse Markt 2.80  
Vork. — Sie best. von der Verlags-  
anstalt Carl. Böhl. Mannh. Postk. 5.

**Flechten eiden**  
hochreines / höchstes / frostsich  
Sanitäts-Depot, Halle a. S. 171.

**Ein Triumph der Wissenschaft!**  
Eine sensationelle Erfindung.  
Tausende von dankbaren Damen und Herren.

Nur Dr. Hentschel's **WIKO-Apparat**  
D. N. O. M. beseitigt schnell und sicher alle **Blutverunreinigungen**, wie Milseer, Pichel, Puseln, fleckige Haut, Hautkrätze, blässen, erweinten Teint, ferner Hautzeln, Fellen, Krähnenfüße, Doppelkinn. Die Haut wird zart, sanft, weiche, der Teint rein, blühenweide und von schimmernder Durchsichtigkeit. Hohle Wangen, mehrere Körpertheile erhalten Fülle, Form und Festigkeit. Alle Unreinheiten des Blutes und der Haut werden durch **atmosphärischen Druck** herausgezogen, verhindert dadurch starker beständiger Strom frischer Lebensäfte und neuen Blutes, wird nach den Zellen der Haut gezogen. Diese **glatte Methode** geht direkt auf die Ursache des Übels, **erzweckt frisches Leben** in der **verkräfteten Haut**, in dem **wesentlichen Leben**, **pflegt die Haut** sowohl **innen** wie **außen**, **sonst die erschöpfte Haut** überläßt zu **neuer Tätigkeit an**, **samt die Poren aus**, **in** **ein** **mal** **alle** **die** **unrein** **ange** **ammelten** **Unreinheiten**, **Staub** **etc.**, **erhöht die Blut- und Säftkonzentration**, **verhindert** **dadurch** **das** **Ergrauen** **und** **Altern** **der** **Haut** **und** **füllt** **alle** **höhlen** **Stellen** **(hohle** **Wangen)** **aus**, **so** **dass** **die** **milde** **und** **alt** **erachteten** **Gesicht** **durch** **nachgehende** **Anwendung** **von** **Dr. Hentschel's** **WIKO-Apparat** **unbedingt** **wieder** **frisch**, **voll** **und** **prachtvoll** **aussehen** **muß**. **Nicht** **zu** **verwechseln** **mit** **wertlosen** **Nachahmungen**. **Dr. Hentschel's** **WIKO-Apparat** **ist** **der** **modernste** **und** **beste** **Apparat** **zur** **Erzeugung** **und** **Erhaltung** **von** **Schönheit**, **Jugend**, **Eleganz**. **Er** **ist** **der** **einzigste**, **auf** **wissenschaftlicher** **Basis** **beruhende** **Apparat**, **der** **die** **von** **ihm** **behandeten** **Eigenschaften** **tatsächlich** **besitzt**. **Fix** **und** **festig** **zum** **Gebrauch**. — Preis inkl. Porto: Einzelne Ausstattung: M. 6.30, elegante Ausstattung: M. 10.50; Nachh. 30 Pl. extra. Absolut unschädlich. — Zusendung skript.

**Wikö-Werke Dr. Hentschel, Abt. K 4, Dresden.**



# TOTAL

Automatischer  
Schnell-Kohlensäure  
Feuerlöscher

Das Trocken-  
Löschverfahren

Deutsche Total-Gesellschaft m.B.H.

Fabrik für Apparatebau  
Berlin-Charlottenburg  
Guerickestrasse 21

Tele. Wilhelm 1300 u. 1307 / Kabelwort Totalbau Berlin

Breslau Essen-R. Ludwigs-Rafen-Rh. Nürnberg Siegm.-Sa.  
Tel. 2734 Tel. 431 Tel. 107 Tel. 2186 Tel. 52

## „Welt-Delektiv“

Auskunfts-Preis-Berlin 30

Kleiststr. 36 (Hochbahnhof Nollendorfplatz), Bestenplatz-erstklass. Institut für vertrauliche Zuverlässe, Auskünfte (Vorleben, Gesundheit, Verkehr, Lebenswandel, Vermögen), Beobachtungen, Ermittlungen, Schnell-Verbindung, mit inländischen, österreichisch., neutral. Orten.

Habe abgegeben:

19 Hefte „Pan“

Format:

Nachpostmarke Bayern, 3 Kr., weiß, Fehldruck „vom Empfang“.

Angebote erbeten unter W. N. 4667 an Rudolf Mosse, München.

Buchführung gründl. Umerweisung, F. Simon, Berlin W. 35, M. G. Postbesitz. Verlage. Sie gratis Probestief G.

Strandlust, 35 Bilder Baden. 60 Pf. Tang-Rausch, 30 Bild. Chile mod. Tanz. 60 Pf. Berl. Luft, 40 Bild., Grossstadtlieb. 60 Pf. Berlin. 36 Bild. v. d. See. 60 Pf. Erholungsstund. 20 Bild. Berlin m. n. s. sich 60 Pf. Franks Wedek. Früh. Erwach. 30 Pf. W. H. Busch, Humori. Wort und Bild, 61 Bilder, 30 Pf. Alle 7 Bände für 3 Mark. O. Schinditz & Co., Berlin, Edl. v. 5. 1.

Kaliklora  
Gueissers Zahnpasta

### Erhält Ihre Zähne

#### Rasches Wachstum

„Entwickelt sich die neue Villentologie auch günstig?“  
„Das will ich meinen; ich sag Ihnen, lang dürfen Sie da nicht auf einem Fleck stehen, sonst werden Sie eingeklämt!“

B. S.

## ERNEMANN CAMERAS

gelten als unübertrefflich. Unser stetes Bemühen, auch die bewährtesten Modelle weiter zu verbessern u. zu vervollkommen, rechtfertigt dieses Vertrauen und macht jeden Käufer zum überzeugten Freund unseres Erzeugnisses. Bezug d. alle Photohandlungen.

Preisliste kostenfrei.

ERNEMANN-WERKE A-G DRESDEN 107.  
Photo-Kino-Werke. Optische Anstalt.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

**„Jugend“-Postkarten**  
 die besten Künstler-Karten  
 überall zu haben.

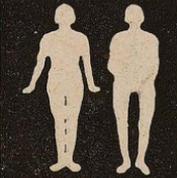
Fritz Heubner



**Weiblich**  
 „Du hast dich also mit dem Gedanken der Scheidung vertraut gemacht, Rosa?! ... Für mich hat dieser Gedanke seinen Schrecken verloren!“  
 „Und für mich seinen Reiz ...!“

Selbst von 20 Jahr. Leiden überraschend schnell, frage ich Sie: Warum werden Sie noch immer von Ihrem hartnäckigen Flechtenleiden geplagt? Weil Sie die verblüffenden Erfolge des Flechtensteines noch nicht kennen!  
 Sauberstes Mittel, einzig in seiner Art. Tausendfach erprobt. Aufklärende Schrift mit Zeugnissen dauernd Geheilte kostenlos durch

**C. WEBER, Charlottenburg 5 B. 290.**



**O.u. X Beine**  
**Beinkorrektions-Apparat.**  
**Sebensreiche Erfindung!**  
 Kein Verdrückapparat. Kein Bestechen! Unser wissenschaftl. Keilapparat. Apparat beilr. nicht nur bei Jüngl., sond. auch bei älteren Personen unschön geformte (O- u. X-) Beine ohne Zeitverlust, noch Berufsstör., b. nachweist. Erfolg. Aerztl. i. Gebrauch. D. App. wird vor d. Schlafte abgehängt! angez. u. wird a. d. Knochensubstanz u. Knochenzellen, so daß d. Beine nach u. nach gerade werd. Geräch. ca. 1 1/2 kg. Verlang. Sie geg. Einsend. v. 1 M., welche b. Bestellg. gutgesch. wird, unv. wissenschaftl.-anzt. Brosch., die Sie überzeugen, Brieffehler z. heilen. Wissenschaftl. orthop. Versand (Dassle, Arno Hillner, Chemnitz 27b, Zschopauerstraße 2.

**Magnet-Lampe**

brennt ohne Batterie wird mittelst Kettenzuges zum Leuchten gebracht  
 Preis 20 Mk. exkl. Porto  
 gek. Halbesand

**Alfred Kraus**  
 Berlin N.O.55  
 Lippehnerstr. 8

Sieben erschienen:

**Ernst Hohenemser / Aphorismen**

Vorzugsausgabe (100 Exempl.) 60.- M., gewöhnliche Ausgabe 15.- M. zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder durch den unterzeichneten Verlag **WALTHER C. F. HIRTH, München 2.**



**Zenith-Verfahren**

**Pallas-Zenith Gesellschaft m. b. H**  
 Berlin-Charlottenburg  
 Wilmersdorfer Str. 85

**Pallas-Verfahren**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



# Elektrolyt Georg Hirth wirkt belebend!

Die Mineralsalze (Elektrolyte) beherrschen in ihrem richtigen Zusammenwirken das Leben der Organismen (Elektrolyt-Kreislauf nach Georg Hirth).

In jeder Apotheke erhältlich:  
In Pulverform zu 0,65 und 3,- Mk.; in Tablettenform zu 0,80, 2,25 und 4,50 Mk. — Literatur kostenfrei.

Hauptvertrieb und Fabrikation:  
Ludwigs-Apotheke München 49, Neuhauserstr. 8

## Die Bekanntmachung

Wir haben in Sigmaringen für die Verdingung besonders wichtiger Ereignisse immer noch das mündliche Verfahren. Der Ratsdiener geht mit seiner Glocke herum, schellt, und heißt dann an verschiedenen Plätzen etwas herunter, was entweder den Verkauf von Kuhfleisch in der Freibank, von Eintreffen einer Sendung Haferfloren oder von der Marmeladererteilung handelt.

Und weil alle diese Geschichten von heute von großer Wichtigkeit sind, vergißt kein Mensch, das Fenster zu öffnen und dem Ratsdiener zu lauschen.

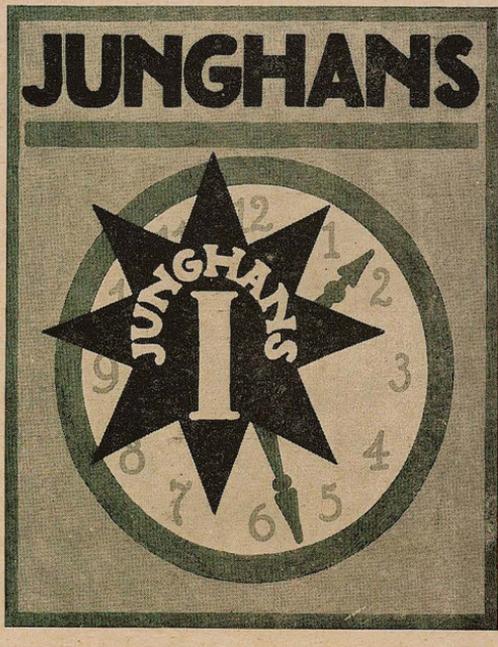
Verstanden hat ihn — er ist in der Sprachfaulheit eingeschuldet worden — noch niemand in ganz Sigmaringen.

Als er am jüngsten Sonntag wieder öffentlich läutete und sprach, bemühte ich mich, ihm die Worte abzulauschen — vergeblich.

So lief ich ihm nach und frug ihn.

Er schüttelte bedauernd den Kopf (um mich auf eine Entschuldigung vorzubereiten), und murmelte mit einer unfaßbar wegwerfenden Handbewegung: „Die Nationalversammlung, sonst nit.“

z.



**echte billige Briefmarken**  
Alle verschieden  
15 alte Marken nur 2. 1.50  
10 neue Marken nur 2. 1.50  
18 gen. Marken 2. 1.50  
18 gen. Marken 2. 1.50  
1000 Verschied. nur 1.50  
1000 Verschied. nur 1.50  
100 versch. Eigenmarken 4. 1.50  
Max Herzst. Markensatz, Hamburg A.  
Illustrierte Markenliste auch über Alben  
und **Kriegsnotgeld** kostenlos.

**Nacktheit und Kultur**  
mit 69 Abbildungen.  
Behandelt auf 142 Seiten: Nacktkultur, Sittlichkeit, Moral, Erziehender, Hauptpflege, Sexual-Ethik, Rollenhygiene, 28. Tausend.  
Zu bez. gegen Vorkauf von Mk. 3.60 (Ausland Mk. 4.-) für das kartonierte Buch in Deutschland u. Oesterreich o. Krieg R. Ungeliefert, Stuttgart J.

**Allgemeiner Briefsteller**  
Für den schriftlichen Verkehr in allen Lebenslagen u. B.: Privatbriefe für alleinst. Familien, Kriegskarten, Mietschriften, Empfangsbescheine, Geschäftsbriefe, Dankschreiben, Kontrakte, Vollmachten, Verträge, Heiratsverträge, Mahnungen, Bescheide an Behörden, Kaufkäufe, Briefe u. s. w. 314 Seiten stark, Preis 2. 1.50 — gegen Nachnahme 2 Pf. mehr! — Buchverlag gratis!  
Albrecht Donath, Verlag, Leipzig 62.

# PREIS-AUSSCHREIBEN

Gesamtsumme der Preise Mk. 3000.—. Zur Schaffung von

## künstlerisch guten Gebrauchs-Geräten fürs bürgerliche Haus

werden folgende Preise ausgeschrieben:

- 5 erste Preise: 2 zu Mk. 500.— . . . 1 zu Mk. 300.— . . . 1 zu Mk. 200.— . . . 1 zu Mk. 100.—
- 5 zweite Preise: 2 zu Mk. 250.— . . . 1 zu Mk. 150.— . . . 1 zu Mk. 100.— . . . 1 zu Mk. 75.—
- 5 dritte Preise: 2 zu Mk. 150.— . . . 1 zu Mk. 100.— . . . 1 zu Mk. 75.— . . . 1 zu Mk. 50.—

Gegenstände: Schreibtisch-Geräte, Kartenschalen, Aschenschalen in Metall mit Marmor. — Späteste Einreichung der Entwürfe 15. April 1919. Nähere Bedingungen zu erfragen bei Firma:

**E. G. Zimmermann, Werkstätten für Kunstgewerbe, Hanau a. M.**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.





Granol-Toilettepulver Preis M.0,50 u. 1,25

Granol-Haarwasser Preis M. 3,50

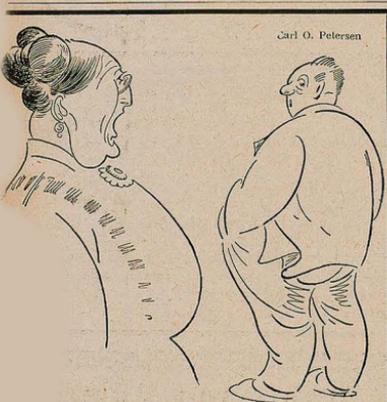
Granol-Zahnpulver Preis M. 0,30

# GRANOL

ist ein vielseitiges Kosmetikum  
Es macht die Haut weich u. geschmeidig  
Es sollte auf keinem Waschtisch fehlen!

Zu haben in allen Drogerien, Warenhäusern,  
Kolonialwaren- und Seifen-Geschäften.

G. M. H. Hamburg Amol-Posthof



Carl O. Petersen

### Berechtigter Entzühler

Wie kommt denn das, Lisa? Es hat doch gefehlt, alle Waffen  
müssen abgeliefert werden, und Du hast Dein Mundweib noch?

### „Lebensbund“

Unsere weltverbreitete, von allen  
Seiten als überaus zielgemäß hoch-  
angesehene Organisation bietet seit  
1914 mit ganz beispiellosem Erfolg  
Stände-unverlangt Eingang glanzvoller  
Anerkennungen von allen Kreisen.  
Man fordert vertrauensvoll gegen  
Einsend. von 40 Pf. (in Marken), uns  
hochinteress. Bundeschrift. Post-  
checke-Konto Nr. 20922, Am Leipzig,  
Zusendung erf. solt, unanfällig in  
verschlossenem Brief ohne Auftr.  
Geschäftsleitung u. Adr.: Verlags-  
buchhandl. G. Beitzler, Schkeu-  
ditz 102 bei Leipzig, Allergengste  
Versehrtheit wird zugesichert.

### Unser neuer Bücherprospekt

Vorzüg. Unterhaltungs-literatur in soeben  
erschienenen. Verlangen Sie sofort gratis.  
Max Fischer's Verlagsbuchhandl., Dresden 6/16/31.

Wir warnen Sie, zu heiraten,  
ehe Sie das Aufsuchen erregende Buch

### Mädchen, die man nicht heiraten soll.

mit 17 Abbildungen von G. Gerling  
erschienen. Preis 1,50 M.  
Orania-Verlag, Oranienburg G.

### Schriftstellern

Nicht bekannte Verlagsbuchhandlung  
Gelegenheit z. Veröffentlichen ihrer  
Arbeiten in Buchform. Anfragen u.  
L. U. 2238 an Rudolf Mosse, Leipzig 7.

### 45 Gemälde von Carl Spitzweg

als Künstlerleben gegen Nachahmung oder  
Scheinbildung des Verlags von Th. S.  
Lindt zu besitzen zum Preis  
Deier Lindt O. m. d. S. Dornen

### Gelegenheits-Käufe

Die Membranen d. Grafen Tilly, 2 Bde., geb.  
(12-17 JH), Ein Gegenst. z. Casanova.  
Das verkehrliche Walk, gebunden  
(6-10) für 5 Mk. Kulturdokumente.  
Das Ende einer Beisehaft, gebund.  
6-10 für 5 Mk. Korruption in Paris.  
Die Sobothel, Luxusband, 500 Seiten,  
200 Illustr., u. Akt-Studien 14,50 Mk.  
Das Lesbuch d. Margit, Meisterstücke  
d. galant. Genres, Illustr., geb. 8,50 Mk.  
Reisepager H. L.: Die Singelreiter, Die  
Nürore Perle, Von Königen und  
Jokolieren, 3 Bände Lesbenovellen.  
Chitje Illustrationen von Marcotte de  
Byrros, gebunden à Band 4,50 Mk.  
Das Fläschchen der gnädigen Frau, Illustr.  
von Marcotte de Byrros, 4-7 Mk.  
Olga Desmond-Mappe, Die Schwer-  
und Nachkürzerin, 8 Originalpho-  
graphien in eigener Mappe 5 Mk.  
Strandulst - Tango-Rausch, 2 Künstler-  
Albums, enthalt. ca. 60 Bilder, 1,20 Mk.  
Verandhaus, 50 in 1 Nr., 2 Bände 54

### Philosophische Schrift „Anticipando“ von A. W. M. Günther (Stiftung 1913) zu kaufen gesucht. Angebote unter III. B. an die Expedition der „Jugend“, München.



**Lony's Flug**  
in die  
Welt.  
Der Kommerz der  
Futur. Eine  
Lisbet Dill  
mit Bildern von  
H. Czerny  
Preis gebunden 3,- M.

Verlag  
Abel &  
Hüller  
Leipzig

### „Lub“ und „Luzuruz“

„Haaröl“ 2<sup>te</sup> „erschließt“ von selbst die  
Kopfhaut, ohne schädl. zu sein. Preis  
M. 1,40 à 6 Stück, Einzelst. M. 1,50  
(einh. oder Menschengröße). Drei ge-  
wisse lehrreichen Abbildungen Nr. 43  
vom Selbstreiner, Haarrett-Vorwand  
Worms, München 53, Festschr. 1919

### Auskunft umföht bei Schwerhörigkeit

Ohrenschmerz, nervös, Ohrschmerz  
über unser taubentönd bewöhnt, ge-  
schl. Hörsinn, „Reho“, Hörsinn  
und untrübe u. trübe, meist, mit  
gehörige Zustände.

INSTITUT FÜR HÖRVERBESSERUNG  
München 8 G. Spangenberg 3.

### Studenten- Utensilien-Fabrik

Alteste und größte  
Fabrik dies. Branche  
Emil Lüdke,  
vorm. S. Behn & Sohn, n. m. u. H.  
tena in Th. 58.  
Man verl. pr. Katalog grat.

### Schieben Sie nicht

die Bestellung auf nachst. interes-  
sante Bücher: Auf: Torinus, Klass.  
Kavallerie, Bilder d. galanten Welt  
13.50 - Boccaccio, Dekameron - Ca-  
sanova, Erinnerungen - Reptamenon  
- 1001 Nacht - Balzac, Drollige  
Geschicht. - Briefe Ninon de Lenclos  
- Der abentuerl. Simplexismus -  
Balzac, Kuriosen Alle illustr. Orig.-  
Bd. à 17.50 - Kurtisanen d. Renais-  
sance - Graf von Gramont - Liebs-  
gesch. a. d. Vatikan - König Lu-  
dwig galante Chronik - Nichte der  
Königin Louise, ed. de Saxe, Lebens-  
gesch. Gll. Blas - Alles illustr. -  
Bretagne Galante Damen - Befrei-  
ung Meli Marins. Die berühmte Dirne  
u. Diebin. Alle Originalabd. à 14.50  
40 Jahre d. Leben im. Toton (dtsch.,  
Casanova) 3 Bde., geb. 20.00 - Ma-  
rét, Mürttergen - Seine Beichte,  
geb. 8.00 - Corde, Platonologie,  
geb. M. 8.50 - Torinus Salons, Bilder  
gesellschaftl. Kultur, 2 Bde., geb.  
18.00 - Venus-Lieder, Verliebes u.  
Galantes, geb. 5.00 - Das Lesbuch  
der Marquis von Bel und Somoff,  
Illustr., gebund. 10.00 - Bierbaum,  
Prinz Kuckuck 20.00 - alles postfrei  
nach best. Anzahlung. Bei Bestel-  
handlung, Königsberg (Pr.) Postfach 98.

### Heiraten?

Sie gut. Streifen haben Sie Streifenhaft  
oder Betrag an buch die Ehefrage in der  
Deutschen Frauen-Zeitung  
Leipzig U. 21

die in mehr. 4000 Heiraten bis. Schriftl.  
ber. H. Stad e. Heirat. Leben von 400  
Engländer. Brief. U. 11. Kretsch. 40.-

Technikum  
Hildburghausen  
geb. Masch., a. Elektr.-Schul.,  
Werkmeister-Schule.  
Dir. Prof. Zismann.

### Warm sind Sie kalt?

Woll Sie unseren berühm. Haarabstrich  
„Paulina Lucca“ nicht benutzen. Bestes  
Mittel gegen Haarhaarl., Schuppen,  
Ergänzung Haare, Bewahrt selbst bei  
Kahlheit. - 1 Originalflasche M. 4.50 -  
Cephalonienöl, gebunden M. 1.50  
Versandhaus „Krone“  
Berlin S 42, Ritterstraße 86.

### Blässes Aussehen u.

Sonnenprossen vertilgt  
Sofort das gesetzlich ge-  
schützte „Krone“ anerkann-  
te  
**BRÄUNLIN**  
Sofort Sonnenprossen vertilgt  
Kleine Flasche M. 3.50 und  
große M. 4.50. R. Mittelbau, Bi-  
lwinstraße 4, Nassauische Str. 15.

### Auskünfte

über Heirats-, Familien- u. Vermögens-  
verhältnisse. Ermittlung Streng-diskret.  
„Auskunftei Deutschland“  
Frankfurt a. M., Bleichstraße 27/1.

### Die gewaltigsten Erfolge.

Das größte Verlangen - die höchste Lust am Leben - hat nur  
verliebt, der es verleiht, sich aber mit gütigsten Gütern zu setzen,  
sich überall geteilt zu haben. Was gut anzusehen, geteilt zu  
sein, bringt nicht ein Gen. für immer, der Selbst nur mit gut  
das Wort „Liebe haben und ihn zu seinen Verleihen  
bewöhnt über haben.“ Jeder Mensch ein mit untrübe  
Mannern und gute moderne Verleihen den Wert eines Verleihen  
zu rapid haben. Je höher man steigt oder unterworfen will, desto  
höhere Verleihen werden sollte. Dornen und Sorgen, die heute  
empfehlungen wollen, mühen sich bei Umgebung vorzuehlt ab-  
nehmen und ihr vorzuehlt bei, sie mühen vorzuehlt, sich geteilt zu  
haben. Sie fragen heute ein Geliebter: Alles gut, bestimme  
einen Stübel erzieht, aber die Stadt und das Verleihen, sich geteilt  
zu machen, den höchsten. Und damit genug ist heute nicht  
zu haben, wenn man ein trübe, höherer Mensch ist und gut  
geteilt geht: Was nicht sich die gute moderne Verleihen,  
insbesondere Mannesformen aus letztensmännliche Verleihen  
möglich anzusehen. Denn braucht man nicht anzusehen: „So-  
habe ich nur reinen Selbst.“ Um für diesen Wunsch unter Um-  
stehungen letztensmännliche, haben wir ein höchstes Buch mit ein-  
gehenden Bildern lassen unter dem Titel: „Der große Wert  
unter moderner Mannesformen und letztensmännliche Aus-  
treitens“ (für Dornen und Sorgen). Das Buch ist bestausgünstig  
u. großen formt. Die Aufzählung erfolgt ab und zu gratis ohne  
irgendeiche Verpflichtung. Verlangen Sie ein Exemplar.

Zr. Linier / Verlag / Berlin-Pantow 151a.



# Kunstfreunde

find entzückt über die „JUGEND“-Postkarten mit farbigen Wieder-  
gaben von Gemälden und Zeichnungen erster Meister, wie sie in  
der „JUGEND“ selbst zur Veröffentlichung kamen. Die Karten  
sind künstlerischer Verfarbdruck auf bestem Carton und je  
kommen zum Preise von 25 Pfennig pro Stück in den Papier-  
handlungen zum Verkauf. Ein illustriertes Verzeichnis liefert der  
Verlag der „JUGEND“, MÜNCHEN, Leffingstraße 1 kostenfrei.

## Friedensbedingungen

Die Ärzte des Feldlazarets nahmen ihr Abendessen ein, und  
der Obtrien- und Nasenspezialist würgte es durch einen Bericht über  
eine schwierige Nasenoperation. Das Thema ging um den ganzen  
Tisch, bis der Chirurg die Sprache auf die haarigen Friedens-  
bedingungen der Entente brachte: Elfaß-Kothringen, Milliarden-  
abgaben, Auslieferung der flotte undsonweier.

Verdrücktes Schweigen.

Nur der Spezialist sprach weiter. Er hatte sein Ohr für den  
Chirurg geholt, weil er ganz von der Wichtigkeit seiner Oper-  
ation erfüllt war. Und darum hörte man den tröstenden Satz:  
„Wenn nur die Nasenschleimhaut übrig bleibt, dann bin ich  
zufrieden.“

## Aderverkalkung, Schwindelanfälle,

Herzbeschwerden, Angst- und Schwächezustände.  
Verlangen Sie ausführliche Gratis-Broschüre.  
Dr. Gebhard & Cie., Berlin 181, Potsdamerstr. 104 a

Sanitätshaus „HYGIEA“ 4  
WESBÄDEN Postfach 20 u.  
Frankfurt a. M., Holzgraben 77 W. Postbus.  
Sendet zur Krankenkasse aus Bayern etc., gratis  
Karte, milder Preise. Anfragen mit Bescheid  
der jeweiligen Gesundheitsverhältnisse werden prompt erledigt.

## Arterien- Verkalkung!

Schwindelanfälle, Herzkrankh.,  
Schlaganfall u. s. w. Ein neues  
günstiges Verfahren (ca. 1000 un-  
aufgeforderte Zeugnisse) Prosp.  
m. arztl. Vorwort versand, gratis:  
Allg. Chem. Gesellschaft m. B. H.,  
Oden 14, Mastroichterstrasse 49.

Wer sich über französische Volk,  
Leben, Sitten, Sittegehalt etc.  
orientieren will, lese:

## „Der Marquis de Sade“

und seine Zeit — Ein Beitrag zur  
Kultur- und Sittengeschichte des  
18. Jahrhunderts, v. Dr. Eug. Dähren.  
S. 424, 544 Seiten. 1915. Wk. Dbr.-  
K. Au für fliche Verzeichnisse auch  
über and. kultur- u. sittegeschichtl.  
Werke kostenlos! HERR, BARSDORF,  
Berlin W. 30, Barbaros a. tr. 21/11.

## Mittelform

(Flinnen) beseitigt Dermal-Paste.  
Preis M. 5.—, Versand durch die  
Löwen-Apotheke Hannover 2.

## Blutreinigung kur

solte Jeder, der an  
Furunkeln, Hautausschlägen,  
Plebsin, Schürfe d. Blutes leidet, zur  
Aufrechterhaltung der Säfte vor-  
erhalten, Erfolge rasch u. sicher durch Faexon  
M. 3.50 gegen Nachnahme durch  
Rats - Apotheke, Magdeburg 2.

## Jimenauer Jap. Photogr. Anstalt

Ernst Schultz, Jimenau i. B.  
früher WÄRTIN STEIN Nachfolger  
Vorstehendste Bezugsquelle für  
Photogr. Apparate und  
Bedarfsartikel  
sowie Anfertigung von Glaslicht- und  
Bronze-Plat-Karten, Abzügen und  
Vergrößerungen u. eingesand. Platte  
oder Bild in Prellstille zu Diensten.



Wasserdicht gegen Regen u. Schneewasser

werden Ihre Schuhe, wenn sie mit

Dr. GENTNER'S Oelwachslederputz

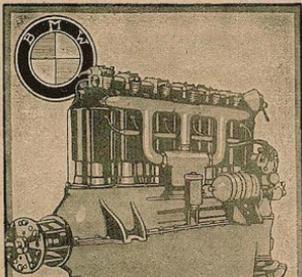
# NIGRIN

behandelt werden, weil Nigrin als reine, wasserfreie Oelwachsware  
sich nicht im Wasser löst. Man achte beim Einkauf auf den Namen  
Nigrin, da viele verfeilte Wasserfrem angeboten wird, die Seife  
enthält, und daher bei feuchtem Wetter abfärbt.

Hersteller auch des bel. eben Parkettbodenwachses ROBERIN CARL GENTNER, Göppingen.

Teilleieferung  
für alle Werkzeug-  
u. Kraftmaschinen.

Serienbau  
von Maschinen  
und Apparaten.



**BMW** Flugmotoren  
Motorflüge  
Landwirtschaftlichem  
Automobile  
Motor-Boote

Bayerische Motoren Werke A.G.  
München 46

Nach Urteil des Jagdgeschwaders Richthofen:

Der technisch vollkommenste Motor für Jagdflugzeuge.

Hochwertiger  
Aluminiumguss  
prompt lieferbar.  
Metallbearbeitung aller Art.

## Heeresreform

Brüder! Ist sie zu begreifen,  
Diese Wendung unsres Glückes?  
Endlich tritt der Amelstreich  
An die Stell' des Adelsrückels!

Schweffeln! Singt ein Lied voll Weibe  
Aus dem schönsten Liebesbuch  
Auf das selb'raun-hellblau-neue,  
Zweiteile Armeeluch!

Revolution! Wo, was lagter?  
Jetzt hat jeder Militäre  
Pinks am Armel den „Charakter“,  
Weiter links — das geht nicht mehr!

Schneidermeister! Habt ihr Worte?  
Wie wird das Geschäft florier!  
Habt ihr so viel blaue Worte?  
Obst es für viel edlern Zwirn??

J. M. Sonntag

## Die unfähige Regierung

Der Führer der Münchner Sparta-Kilengruppe,  
ein Dr. Klein, erklärte in einer Verlesung, er  
hätte die Münchner Polizeidirektion und die ge-  
samte bayerische Regierung für unfähig, die Or-  
dnung aufrecht zu erhalten.

Weit hinter Dadaus fand am letzten Kirch-  
weihnachtstag eine solenne Rauferei statt. Maßkrüge  
zerplitterten an harten Schädelknochen, Stühle  
gingen an knochenigen Schultern in Zimner und  
deres Bauernleiber bildeten die lebenden Schieber  
für idarke, lange Meikeitungen. Aber auch un-  
bestellte Gäste mußten nach dem Kampfe Glas-  
scherben aus dem Boden ziehen und fehlende Ohr-  
lappen zusammenflicken.

Vor Gericht gezogen, erklärte der Hauptanfliser  
und Oberaufbold Fausler, an allem sei nur der  
Wein schuld, denn er ist unfähig gewesen, die  
Ordnung aufrecht zu erhalten.

Vielleicht hat aber der Oberaufbold doch ein  
bißchen Recht: Der Wein hätte den Kaufleuten  
ein Estrazimmer anweisen sollen! **Beba**

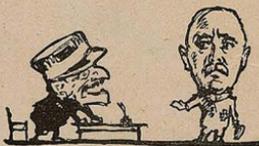
## Politisches Erbsen

Am Stachus wartete der übliche Menschenhaufen  
auf die Straßenbahn. Getriebe-, Politiz-, Neben  
mir trennte eine kleine Gruppe die Kirche fauber-  
lich vom Staat. Die Meinungen waren sehr radi-  
kal — sie gesehen eine alten Frau, die loschwend  
daneben stand, durchaus nicht

„Sie!“ krächte sie plötzlich ein in der Kirchen-  
seinde an, „wissen Sie, was ich jetzt tra! Jetzt  
geh ich in meine Kirche und bet, daß Each alle  
miteinander der Teufel polt!“

Spread's, verzichtete auf die Straßenbahn und  
flusste der Frauenkirche zu. **W. S.**

A. Schmidhammer



Der neue Mutarch

„Wie werden euch Verbrechen schon die Histen-  
töne beibringen!“ schrie General Nudant in Spa.

„Diese Muffst habe ich jetzt satt“, verzichtete General  
von Winterfeldt schaf und erhob sich.

„Aber, mein Lieber, warum denn so aufgeregt?“  
rief der Franzose überaus. „Sie können doch nicht  
legen, daß Sie ein Deutscher sind.“

„Eben das will ich Ihnen beweisen,“ sagte Winter-  
feldt und drehte ihm seinen Rücken.

A. Schmidhammer



## Atestbild

**T e m p s:** Solange die slutenische Militärsch Ery-  
berger die deutsche Politik macht . . .

**T i m e s:** Solange die deutsche Sozialdemokratie In-  
geheim von Lebensoff commandiert wird . . .

**T e m p:** Solange Hindenburg die ungeschuldenen Pen-  
len niedermehlet . . .

**T i m e s:** Solange und noch sehr lange nachher ist  
Deutschland nicht reis für den Hg. lebend.

\*

## Wir allein!

Nur wir sind schuldig — schuldig wir allein.  
Nur Eisner sagt es, Raubitsch stimmt mit ein,  
Thomas und Renaudel berechnern gern,  
Die Clemenceau beurteilt hat — nach Bern!

Nur wir sind schuldig, wenn der Welt gemach  
Immerfortismus hat hier gemacht  
In Deutschland bloß, sonst nirgends unterm Mond.

Militarismus war in jedem Land,  
Nur nicht im bösen Deutschland unbekannt;  
Kapitalismus gab's in keinem Staat,  
Der Blut als Dünger galt für goldne Saat —

Nur Deutsche waren zu dem Wahn verlehrt;  
Geschäftlich machen aus dem Wahn und Tahl!  
Es ist nicht wahr, daß Frankreich uns bezie,  
Seit vierzig Jahren und „Revanche“ schrie

Und daß es jetzt, ewig unbelehrt,  
Kerndeutsche Lande als sein Recht begehrt;  
Es ist nicht wahr, daß mit dem Zarenland  
Es sich geeint zu einem Hahverband

Und Millionen Jensei geb, wo doch wohl  
Es Wasser fändere für den Deutschenhof;  
Es ist nicht wahr, daß jenes Zarenlands  
Raubgier begehrt sich schielte nach Byzanz,

Und doch es laut gepfeif: der Wahn dahin  
Führt über Deutschland erst, dann über Wien!  
Es ist nicht wahr, daß Rußland über Nacht  
Sein ganzes Hiesenseher mobil gemacht;

Es ist nicht wahr, die so unglücklich rot;  
Die Mörderbande hat von Serajevo,  
Nach der ein Schrecksturz in die Küste sitz  
In allen Landen: Weh! Jetzt kommt der Krieg!

Es ist nicht wahr, daß uns in Edwards Weist  
Der Dreiverband seit Jahren eingekreit,  
Im Ausland unaufrichtig schon gehet  
Und Recht und Ehr' uns, wo es gina, verlehrt;

Es ist nicht wahr auch, daß seit langem schon  
Die Menschheit spürte dieses Krieges Drohn  
Mit seiner Not und unermessenen Graun!  
„Nein! Nein! Wir Deutschen brachen ihn noch Jau!“

Wir drangen, wie der Wolf in Hürden, ein —  
Die Anders waren Lämmer, weiß und rein!  
Und wenn man jetzt uns wirigt in dem Gericht,  
In dem der Richter selbst das Urteil spricht

Und auch als Zeuge, was ihm laugt, beschwört  
Und Keiner nur den Angeklagten hört;  
Und wenn uns jenes hohe Richteramt  
Zu Glend jetzt und Schlaerei verdammt —

Dann unterwerfen wir uns still und brav  
Und sagen: „Dank schon für die gnäd' Strafe!“

Denn wir sind schuldig — schuldig wir allein —  
Nur Eisner sagt's und Raubitsch stimmt mit ein!

\*

## Erparnis

Zwei Münchner Druckerschwärmer unterleschten sich.  
„Was Sie sagen“, meinte der eine, „der Kurt  
Eisner hat die besten Visitenkarten bei Ihnen  
weder abheftelt?“

„Ja, leider. Der benutzt jetzt die ungebrauchten  
Stimmzettel auf seinen Namen als Visitenkarten.“

„Da ist er für die nächsten zehn Jahre verleben!“

## Überflüssiger Rat

Der Imperialismus (die Karikatur  
Schiffloster, weiser Herrscherinnat)  
Hat heulend sich an die Hölle gewandt:  
„Aus Rußland, Deutschland bin ich verbannt,  
Wo find ich, nebst meiner Edmatarzgerunft,  
Nun eine neue Unterkunft?“

Ein kleiner Zeusel, ein untreues Bäckchen,  
Bedenklich schwach im Oberflüßchen,  
Rief allsichtig: „Nach Frankreich, nach England lauf,  
Dort nimmt man vielleicht dich gerne auf!“

Da lachte der Gail ihn gellend aus:  
„Du Narr! Dort bin ich schon lange zu Haus!“

Wim

## Ein Zeitbild

(Gehalt-Latz des Fiksbühnigen Tages'alt)

Aufgebeßert wurde der Portier . . . um 300 %  
die Zeitungsgelderrinnen . . . um 200 %

die Buchdrucker . . . um 180 %  
die Altpapierfabriken . . . um 150 %

der Streifenleiter . . . um 10 %  
Gefährdigt wurde wegen Papier- und Flab-  
mangel jedes auswärtigen Mitarbeiter. Karlehen



## Das Knopfloch

Es schmacht' ich unter Stränen  
in lummer Einmaligkeit  
schon ein Quartal mit Gähnen:  
Du schöne alte Zeit!

Kein Föhchen und kein Ländchen  
nicht mehr mit Sorgenzerr!  
Nicht mal das kleinste Bändchen  
(und wär's auch von Papier!).

Ist Stoff so knapp geworden?  
Schmolz all Metall man wech?  
Bist Ebert nie mehrs Orden?  
Nicht mal mehr aus Bled?

Dranzifferen sollte  
sich bald ein Knopflochrat,  
wenn Spartakus auch große  
ob folcher — Orden-uns-Zat!

Wie ich die Welt verachte,  
die einmalns nicht umkrocht!  
Ich hungre nach und schmachtete —  
Wie lang — wie lange noch!?

Wittibald Kraus

A. Schmidhammer



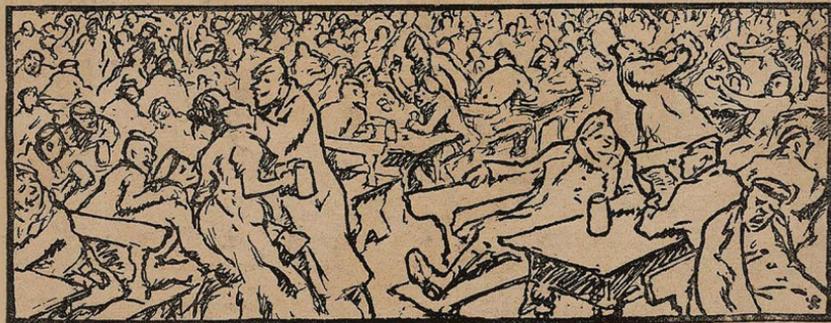
Der neue Mutarch

„Erzählen, wie konnten Sie sich denn so elend von  
der Revolution überumpeln lassen?“

„Ja, unglückselig für Deutschen im Falle von  
Aufstach war gerade verlegt und trotz eisigen Außens  
nicht zu finden.“



„Hilfe! Hilfe!!“



„Grenschub? Fauler Zauber! Hier braucht man uns!!“